

Der Zimmerer.

Organ des Zentralverbandes der Zimmerer u. verw. Berufsgenossen Deutschlands (Sitz Hamburg)

und

Publikationsorgan der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Zimmerer (C. H. Nr. 2 in Hamburg).

Erscheint wöchentlich, Sonnabends.
Abonnementspreis pro Quartal (ohne Postgeld) M. 1,50.
Zu beziehen durch alle Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger: A. Brüggemann, Hamburg.
Redaktion, Verlag und Expedition:
Hamburg-Barmbeck, Fehlfstraße 28, 1. Etage.

Anzeigen:
Für die dreispaltige Beilage oder deren Raum 30 A ,
für Versammlungsanzeigen 10 A pro Zeile.

Zum 1. Mai.

Von Ernst Prerzang.

Nun zeigt Euch nach des Alltags Müh'n
In festlichen Gewändern
Und laßt die heil'ge Flamme glüh'n
Roth auf in allen Ländern.
Allüberall, wo schon die Saat
Des Rechts emporgesprossen,
Sei wieder nun der alte Bund
Bekräftigt und beschlossen.

Kein Schlagbaum hindert unser'n Gruß,
Kein Grenzpfahl den Gedanken,
Der sich auf leichtbeschwingtem Fuß
Hebt über alle Schranken;
Der wie ein Frühlingsjauchzen klingt
Zum Blühen und zum Werden
Und uns die große Hoffnung bringt
In Mühsal und Beschwerden.

Und ist auch hart der Arbeit Loos,
Sind bitter viele Tage,
Und war die Noth oft riesengroß
Und allzuschwer die Plage,
Sah'n stöhnend die Verzweiflung auch,
An unser'm Tisch wir brüten —
Helleuchtend wieder kommt der Tag
Der Hoffnung und der Blüten.

Die alte Kampfesfreude loht
Empor in heißen Farben,
Und unser Muth ist frisch und roth,
Indeß die Nächte starben.
Indeß so mancher finst're Plan
Ohnmächtig ward zu Schanden,
Sind neue Streiter unser'm Ziel
Vieltausendfach erstanden.

Wohl: dräuend schleicht die Reaktion
Wie eh'mals durch die Lande,
Und Kerkernoth und Hunger droh'n,
Zu schmieden neue Bande.
In Ketten! wer die Wahrheit preist,
Hei, wie die Schergen laufen!
Wär's möglich, schlepten sie den Geist
Hinan zum Scheiterhaufen!

Der aber lächelt nur und spricht:
„Ihr armen, blinden Thoren!
Mich hat ein enges Köpflein nicht,
Mich hat die Zeit geboren!
Die Zeit, die meine Bahnen geht
In nimmermüdem Streben;
Und wie Ihr's wendet auch und dreht —
Ihr fallt — ich werde leben!

Ich werde leben, wenn schon längst
Die Ketten sind zerfallen,
Wenn meine Fahnen fessellos
Im Maienwinde wallen.
Ich werde siegen, eh' Ihr's glaubt,
Trotz Zuchthaus und Beschwerden —
Legt Dornen um des Kämpfers Haupt,
Es sollen Blüten werden!“

Das ist des Frühlings stolzes Wort,
Die Botschaft ist's des Maien:
Wo eine Seele zweifelnd dorrt,
Sollt stark Ihr sie befreien!
Wo noch der alte Knechtswahn,
Dort werft, daß er gesunde,
Hinein in seines Irrthums Bahn
Dem jungen Mai die Kunde!

Sie Alle, die verzagt und schwach,
Soll'n muthig mit uns gehen —
So rüttelt ihre Sinne wach,
Daß freudig auf sie stehen! —
Ihr Alle, die Ihr rastlos schafft:
Wenn sich die Wetter zünden,
Sorgt, daß sie uns in voller Kraft
Bewehrt, gerüstet finden! —

Zur Heerschau ruft uns das Signal;
Auf denn, Ihr Starken, Freien!
Und schwört im hellen Sonnenstrahl
Zum Frühlingsgeist des Maien!
Laßt neuen Muth und neue Lust
In Eure Herzen fließen,
Und blüthenvoll wird auf zur Frucht
Die Saat des Maien sprießen!

Lohnbewegung.

Gestreckt wird in Schwège, Gotha, Halle a. d. Saale, Köln a. Rh., Krefeld, Neu Ruppin, Nürnberg, Schivelbein, Speier, Wülster und Zehdenick.

Platzsperrn sind verhängt in Lahr, Potsdam und Schwabach.

Infolge von Maurerstreiks herrscht Arbeitslosigkeit in Blankenburg, Braunschweig und Lehe-Geeftemünde-Bremerhaven.

Vorausichtlich werden noch in dieser Woche Streiks ausbrechen in Frankfurt a. d. O., Neuh, Pafewalk und Saarbrücken-St. Johann-Walstadt-Burbach.



Verbandsnachrichten.

Bekanntmachungen des Hauptvorstandes.

Mit der Nr. 17 des „Zimmerer“ sind im Laufe dieser Woche an sämtliche Zahlstellen die neuen Statuten versandt worden.

Raut Beschluß der Generalversammlung tritt das neue Statut am 1. Mai in Kraft und machen wir besonders die Kassierer derjenigen Zahlstellen, wo es das Vereinsgesetz vorschreibt, darauf aufmerksam, bis spätestens den 3. Mai ein Exemplar des Statuts an die zuständige Polizeibehörde einzureichen.

Der Vorstandsvorsitzender: Fr. Schrader, Vorsitzender.

Unsere Lohnbewegungen.

Vereinbarung in Lehnin. In der ersten Stunde haben sich die Zimmermeister herbeigelassen, unseren Kameraden einige Zugeständnisse zu machen; sie haben wohl eingesehen, daß es unseren Kameraden bitterer Ernst war mit den minimalen Forderungen.

Vereinbarung in Eberstadt. Am 26. März unterbreiteten unsere Kameraden den Arbeitgebern ihre Forderungen, die auf zehnstündige Arbeitszeit und die Erhöhung des Stundenlohnes von 84 auf 88 1/2 lauten.

Der Streik in Arnstadt ist beendet. Am 15. April hatten sich die Streikenden versammelt, da erschienen zwei Zimmermeister, Schröder und Franke, im Auftrage ihrer Kollegen, um zu verhandeln.

Platzstreiks in Köln a. Rh. Zu den bisherigen Publikationen (Nr. 16) ist nachzutragen, daß in Köln im Ganzen 46 Zimmermeister mit 250 Zimmergesellen in Frage kommen.

Der Innungsoberrmeister ist über seinen Mißerfolg so erbost, daß er in allen Zeitungen seine alberne Meinung über den Zimmererstreik kund thut.

Wie berechtigt das Vorgehen unserer Kameraden in Köln ist, mag nachstehender Arbeitsvertrag beweisen, der die Sonnabend-Feiertunde und auch die Bezahlung derselben vorzieht:

Zimmermeister - Innung zu Köln.

Arbeits-Vertrag.

Gest. ... Blatt. ...

Der Zimmergeselle ... tritt bei dem Zimmermeister in Arbeit und anerkennt für sich neben dem § 121 und folgende der Reichs-Gewerbe-Ordnung noch besonders nachstehenden

Innungs-Gebrauch:

Mit Annahme der Arbeit unterwirft sich der Arbeitnehmer der im Geschäft des unterzeichneten Meisters bestehenden Arbeitsordnung.

Diese Arbeitsordnung tritt am 15. Mai 1892 in Kraft und bestimmt:

- 1. Die Arbeitszeit und der hierfür zu zahlende Lohn wird nur nach wirklich geleisteten Arbeitsstunden berechnet. Der Lohn für die Stunde wird nach achtstündiger Arbeit festgesetzt.
2. Jeder Geselle erhält bei Beginn seiner Thätigkeit einen Wochenzettel ausgehändigt, auf welchem er die verrichtete Arbeit nach Datum und Stunden aufschreibt, ebenso auf der Rückseite desselben die verbrauchten Materialien.
3. Die Arbeitszeit muß innegehalten werden:

Table with columns for dates (1. April bis 30. Sept., 1. Okt., 1. Nov., 1. Dez., 1. Jan., 1. Febr., 1. März, 1. April) and corresponding work hours (6 1/2 früh bis 7 Uhr Abds., 6 1/2, 6, 7, 7, 7, 7, 6 1/2, 6 1/2).

Wenn das Datum, mit welchem nach dieser Feststellung eine neue Arbeitszeit beginnt, auf einen der drei ersten Tage der Woche fällt, so wird der Lohn der ganzen Woche nach der neuen Arbeitszeit; wenn es dagegen auf einen der drei letzten Tage fällt, nach der alten Arbeitszeit berechnet.

4. Samstags wird um 6 Uhr und an den Tagen vor Ostern, Pfingsten, Weihnachten um 4 Uhr die Arbeit beendet, ohne daß hierfür der Lohn gekürzt wird.

5. Ueberstunden von 7-9 Uhr Abends, sowie von 5 bis 6 1/2 Uhr Morgens werden mit 10 1/2 Zusatz für die Stunde gelohnt. Nachtarbeiten von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens werden mit 20 1/2 Zusatz für die Stunde gelohnt, wobei alle drei Stunden eine Ruhepause ohne Abzug gestattet wird.

6. Bei ausnahmsweise stattfindenden Arbeiten an Sonn- und Feiertagen, auf ausdrücklichen Wunsch des Bauherrn oder Meisters, wird für jede Arbeitsstunde 20 1/2 Zuschlag gezahlt.
7. Bei Baustellen, welche über eine Wegstunde von der neuen Umwallung entfernt liegen, sowie bei auswärtigen gelegenen Arbeiten bleibt es der jedesmaligen freien Vereinbarung zwischen Meister und Gesellen vorbehalten, ein Abkommen in Bezug auf Reisevergütung und freie Station zu treffen.

8. Affordarbeiten sollen, wo thunlich, bei jedem Stück Arbeit ausgeführt werden nach vorher festzustellenden Einheitspreisen. Sind bei einem abgeschlossenen Afford mehrere Gesellen betheilig, so lohnt der Meister am Lohnstage jeden einzelnen Mitarbeiter entsprechend seinen Leistungen. Ein Affordüberschuß wird an den Gesellen ausgezahlt, mit welchem der Afford abgeschlossen wurde. - Sollte ein Afford nicht fertiggestellt werden, so bleibt etwa noch stehender Ueberschuß so lange in Händen des Meisters, bis die Arbeit fertiggestellt ist, und willigt der Geselle ein, daß aus seinem Affordguthaben der zur Fertigstellung aufgewandte Betrag gezahlt wird, unbeschadet der Rechte des Gesellen, seine weitergehenden Ansprüche gerichtlich geltend machen zu können.

9. Junggesellen, d. h. solche, welche nach bestandener Gesellenprüfung zum Gesellen ausgehrieben werden, erhalten im ersten Jahre der Gesellenzeit 10 1/2 und im zweiten Jahre 5 1/2 für die Stunde weniger Lohn, als solcher für ältere Gesellen festgesetzt ist.

10. Beide Theile sind berechtigt, das Arbeitsverhältnis ohne vorherige Kündigungsfrist jederzeit aufzulösen; es muß jedoch von beiden Seiten eine Mittheilung erfolgen, daß das Arbeitsverhältnis aufgehört hat; so lange diese Mittheilung nicht erfolgt ist, gilt der Vertrag als weiter bestehend.

11. Die Lohnauszahlung geschieht nur am Samstag Abend jeder Woche und kann der Geselle nur zu dieser Zeit die Auszahlung beanpruchen für die bis zum vergangenen Freitag Abend geleistete Arbeit; wer am Samstag Abend die Arbeit verlassen will und wünscht die Auszahlung des Lohnes für diesen Tag gleich mit zu erhalten, hat dieses am Tage vorher, also am Freitag, dem Meister oder dessen Vertreter zu melden, anderenfalls der Lohn erst eine Woche später zur Auszahlung gelangt.

12. Entlassung wird vom Meister auf Anfordern schriftlich bescheinigt (§ 113 d. R.-G.-O.)

13. Fernbleiben von der Arbeit ohne Entschuldigung, sowie das Verlassen der Arbeit entgegen diesen Bestimmungen gilt als Vertragsbruch.

14. Der verdiente aber nicht ausgezahlte Lohn haftet dem Meister dem Gesellen gegenüber nicht allein für sachgemäße Arbeit, sondern auch als Ersatz des Schadens oder Verlustes am Eigenthum des Bauherrn oder Meisters, sobald der Schaden durch die Schuld des Gesellen entstanden ist.

15. Der Geselle hat das Eigenthum des Bauherrn und Meisters: „Geschirr und Material“ mit Sorgfalt zu behandeln.

16. Der Geselle erkennt an, daß er auf die seitens der Baugewerks-Vereinsgenossenschaft erlassenen Unfallversicherungs-Vorschriften aufmerksam gemacht ist.

17. Derjenige Geselle, welcher Mitglied einer eingeschriebenen Hilfskassentasse ist, hat bei jeder Lohnung das Quittungsbuch über den bezahlten Beitrag vorzulegen; die übrigen Gesellen

müssen Mitglieder der Ortskassentasse werden und willigen ein, daß ihnen die wöchentlichen Beiträge zur Krankentasse, soweit solche von dem Gesellen zu tragen sind, am Lohn gekürzt werden.

18. Der Geselle ist damit einverstanden, daß der Meister die Karte für die Alters- und Invalidenversicherung behufs Aufheben der Marken in Verwahrung nimmt und erkennt an, daß beim Antritt der Arbeit ... Stück Marken eingeklebt waren und die letzte die Nr. ... der Karte bedeckte; auch willigt der Geselle ein, daß ihm die Hälfte des Wertes der jede Woche eingeklebten Marke bei der Lohnung einbehalten wird.

Köln, den 25. März 1896.

Der Arbeitgeber: S. Königstein, Zimmermeister.

Streik in Halle. In ihrer Versammlung am 14. April beschloßen unsere Kameraden, im Laufe der Woche nochmals bei jedem Meister vorstellig zu werden. Bei dem Innungsoberrmeister kam es dabei schon am Donnerstag, den 20. April, zum Ausstande, der Herr äußerte sich, er schmeiße sämtliche Verbandsmitglieder hinaus. Am Freitag, den 21. April, fand eine Sitzung der Innung mit dem Gesellenausschuß statt. Die Innung lehnte alle Forderungen ab, sie wollte nur einen Maximallohn von 45 1/2 pro Stunde zahlen. Sonntag, den 23. April, fand eine Versammlung statt, welche mit 136 gegen 5 Stimmen beschloß, allerwärts, wo der Minimallohn von 45 1/2 pro Stunde nicht gezahlt wird, die Arbeit einzustellen. Montag, den 24. April, haben dann 108 Mann die Arbeit eingestellt. Im Laufe der Woche werden noch 50 Mann die Arbeit einstellen.

Streik in Schivelbein. Bisher betrug der Tagelohn der Zimmerer bei elfstündiger Arbeitszeit M. 2,70. Unsere Kameraden beschloßen in einer ihrer Versammlungen, M. 3 Tagelohn zu fordern und nahmen an, die Meister würden die minimale Forderung bewilligen. Das ist nicht geschehen, worauf am Montag, den 24. April, 23 Mann in den Streik eintraten.

Streik in Zehdenick. Von dort wird uns mitgetheilt, daß diese Woche acht Mann bei der Firma M. Trappe zu den neuen Bedingungen die Arbeit aufgenommen haben. Es befinden sich nunmehr noch 68 Mann im Ausstand.

Streik in Frankfurt a. d. O. Die gestellten Forderungen sind bereits mitgetheilt worden (Nr. 7). Die Innungsmeister lassen sich auf Nichts ein, sie haben der Lohnkommission geschrieben, sie müßten es den Gesellen selbst überlassen, Vereinbarungen mit den einzelnen Arbeitgebern zu treffen. Eine öffentliche Zimmererversammlung am 21. April, welche von etwa 60 Zimmerern besucht war, beschäftigte sich mit dem Bericht der Lohnkommission und beschloß, nochmals mit allen Arbeitgebern einzeln zu verhandeln und, wo am 29. April die Forderungen nicht bewilligt werden, die Arbeit vom 1. Mai ab ruhen zu lassen. Allgemeine Erbitterung rief eine schwarze Liste hervor, die von dem Arbeitgeberverbande in Neu-Ruppin an die Zimmermeister in Frankfurt a. d. O. gesandt worden ist und von diesen der Versammlung überreicht wurde. Die Liste erklärt 37 eheliche Zimmerer in Neu-Ruppin in Verzug, es sind nicht nur deren Namen, sondern auch deren Geburtsorte und Geburtstage darauf vermerkt. Die Erbitterung über diese schändlichen Mittel des Ausbeutertums zeitigte auch die Meinung, die Arbeit schon am 24. April einzustellen. Den leitenden Personen gelang es jedoch, den obigen Beschluß zu Stande zu bringen.

Es handelt sich nur um geringe Zugeständnisse, die gefordert werden. Sechs Unternehmer bezahlen schon 40 1/2 Stundenlohn (den Forderungen gemäß), zehn Unternehmer zahlen 86-88 1/2 pro Stunde. Die Maurer erhalten allgemein 40 1/2 pro Stunde, und diesen Lohn können auch alle Zimmergeschäfte zahlen.

Streik in Schwège-Reichenbach. Die gestellten Forderungen sind bereits in Nr. 53 v. J. mitgetheilt worden. Dieselben sind den Arbeitgebern schon im Januar unterbreitet und im März sind letztere nochmals daran erinnert. Die Arbeitgeber wollten aber den Streik und deshalb ließen sie sich zu Verhandlungen nicht herbei. Schon in der Versammlung am 18. April machte sich ein nur zu berechtigter Unwille bemerkbar; es gelang aber einigen erfahrenen Kameraden aus Kassel, die Versammelten nochmals zu Verhandlungen zu bewegen. Die Arbeitgeber, brutal, wie sie nun einmal sind, ließen sich aber auf Nichts ein und so ist denn am 23. April der Streik ausgebrochen.

Streik in Pafewalk. In ihrer Versammlung am 23. April beschloßen unsere Kameraden, zum Dienstag, 25. April, wieder eine solche einzuberufen, dazu die Arbeitgeber einzuladen und, wenn sie weder erscheinen, noch die minimalen Forderungen vorher bewilligen, am Mittwoch, den 26. April, die Arbeit ruhen zu lassen.

Der Streik in Wülster dauert unverändert fort. In letzter Woche sind vier Mann zugereist, aber auch wieder abgereist. Der Zugzug muß besser fern gehalten werden. Insbesondere müssen Verbandsmitglieder die Streikorte meiden.

Ueber den Streik in Pöschel sind wir nicht so unterrichtet, wie es sein sollte. In Erfahrung haben wir gebracht, daß die Zimmermeister eine Lohnerhöhung von 5 1/2 pro Stunde bewilligt haben, an das Zugeständniß aber die Bedingung knüpften, wer in Arbeit gestellt werden wolle, müsse aus unserem Verband austreten. Bei der Jungfräulichkeit der dortigen Zahlstelle kann es nicht groß Wunder nehmen, daß eine große Anzahl der Streikenden zu Kreuze kroch. Ein Schreiben vom 22. April besagt, die Versammlung am 18. April sei von zwölf Personen besucht gewesen, was den Stand der Bewegung gehörig beleuchtet. Es wird nur ganz und gar darauf antommen, wie sich die fest gebliebenen Kameraden mit dem Stande der Dinge abfinden. Jedenfalls kann nur die größte Geduld die elende Absicht der Ausbeuter pariren.

Nachträglich wird uns mitgetheilt, daß noch drei Mann arbeitslos sind, also der Streik thatsächlich beendet ist.

Der Stand der Bewegung in Saarbrücken-St. Johann. Als unsere Kameraden seinerzeit den Meistern den Lohntarif unterbreiteten, waren diese theils sehr aufgebracht darüber, daß sich unsere Kameraden erkühnten, das Arbeitsverhältnis mitbestimmen zu wollen. Der bessere Theil der Meister sah aber wohl ein, daß ein solches Streben nur recht und billig ist. Ein Meister theilte sofort mit, er werde die

Forderungen bewilligen. Am 17. April versammelten sich die Meister; von den 26 in Betracht kommenden waren aber nur 11 erschienen, die einen Beschluß nicht faßten. Am 20. April fand nochmals eine Versammlung statt, welche von 17 Meistern besucht war. Die Meinungen waren getheilt. Die Meister in St. Johann erklärten, die Forderungen bewilligen zu wollen, die Meister in Saarländchen schlugen vor, es sei keine Arbeit vorhanden. Die Hälfte der Meister in Markt-Burbach bewilligte. Einige Meister haben am letzten Sonnabend bereits nach dem Tarif bezahlt. Unsere Kameraden werden durch Vorstellungen versuchen, auch die übrigen Meister zur Bewilligung der Forderungen zu bewegen. Wo es durchaus nicht anders geht, werden sie in Streik eintreten. Vor der Hand muß der Zug fern gehalten werden.

Bisheriger Verlauf und gegenwärtiger Stand der Lohnbewegung in Lehe-Gesamtheit. Die gestellten Forderungen sind bereits in Nr. 6 mitgeteilt worden und ebenso ist auf die ablehnende Haltung der Arbeitgeber verwiesen (Nr. 7). Die prozige Haltung der Scharfmacher mochte aber selbst in den Reihen der Arbeitgeber Bedenken erregen und deshalb ging dem Obermeister der „Bauhütten an der Unterweser“ ein Schreiben bei der Lohnkommission ein, wodurch diese zum 26. März zu einer gemeinsamen Sitzung eingeladen wurde, in welcher über die Forderungen resultatlos verhandelt worden ist. Unter'm 29. März theilte der Obermeister mit, daß die Zimmern beschnitten hätten, wegen Umbildung derselben auf Grund des Handwerkergesetzes, „vorläufig von einem bestimmten Beschluß auf Lohnerhöhung und Lohnzahlung abzusehen“. Die Verhandlungen könnten aber „nach erfolgter Neubildung der Zimmern mit dem alsdann zu wählenden Gesellenausschuß event. wieder aufgenommen werden“.

Ganz mit Recht wurde dieses Schreiben lediglich als eine Aenderung der Taktik zur Ablehnung der gestellten Forderungen aufgefaßt. An Stelle des brutalen Vorgehens sollte die Verschleppung Platz greifen. Die Arbeitgeber wollten sich für die Öffentlichkeit den Anschein geben, als seien sie die zudor-kommensten Menschen von der Welt und in Wirklichkeit bezweckten sie doch die Meigung der Massen und eventl. die Ablehnung der gestellten Forderungen. Die Kunden wurden aber durchschaut.

Am 12. April beschäftigte sich eine öffentliche Zimmererverammlung mit der Angelegenheit. Diese erklärte sich mit der bisherigen Haltung der Lohnkommission einverstanden, deren Thätigkeit dahin zielte, „die gesammte Angelegenheit auf friedlichem Wege mit den Arbeitgebern zu regeln“. Die Versammlung verurtheilte jedoch das Vorgehen der Arbeitgeber entschieden, welches darauf gerichtet ist, die ganze Angelegenheit zu verschleppen“. Im Weiteren beschloß die Versammlung, „die gestellten Forderungen voll und ganz aufrecht zu erhalten und in geeigneten Moment mit aller Energie zur Durchführung zu bringen“.

Einige Tage nachher erschien in den Lokalblättern nachstehende Notiz:

Da eine raschere Festlegung des Lohnes für Gesellen und Arbeiter der Baugewerbe im Interesse aller Beteiligten als notwendig anerkannt wurde, so beschloß der Innungsverband „Bauhütten an der Unterweser“, ohne die Wahl eines Gesellenausschusses abzuwarten, den Lohn für Maurer und Zimmerer vom 1. Juni d. J. ab von 45 auf 47½ % zu erhöhen; desgleichen soll für Steine- und Mörtelträger bis 40 % pro Stunde gezahlt werden.“

Unterzeichnet war die Notiz nicht weiter und es hat auch keine Mittheilung an die Lohnkommissionen stattgefunden, und ebenso wenig haben die einzelnen Arbeitgeber ihren Gesellen und Arbeitern eine Mittheilung gemacht, so daß die Notiz in weiten Kreisen als großer Schwundel aufgefaßt wurde.

Am 20. April beschäftigte sich wiederum eine öffentliche Zimmererverammlung mit der Angelegenheit, und sie beschloß, den Beschluß vom 12. April hoch zu halten.

Mittlerweile hat die Angelegenheit durch eine öffentliche Versammlung der Maurer am 21. April ein anderes Gesicht bekommen. Die Lohnkommission der Maurer hatte am selbigen Tage nochmals mit dem Innungsverbande unterhandelt; sie brachte dabei in Erfahrung, daß die angebotene Lohnerhöhung vom 1. Juni ab eintreten solle, aber auf weitere Zugeständnisse ließen sich die Arbeitgeber, die nach ihrer Versammlung theils befohlen auf der StraÙe herumtorfelten, nicht ein: sie bewilligten nicht einmal die achtstündige Lohnzahlung. Die Maurerverammlung beschloß, am 22. April in den Streik einzutreten, was auch geschah.

Für die Zimmerer tritt durch den Streik vorläufig eine Arbeitsstörung ein, die aber durch Abreise der unverheiratheten Kameraden weit gemacht werden dürfte. Jedenfalls muß der Zug nach Bremerhaven, Geestmünde und Lehe streng fern gehalten werden.

Ablehnende Haltung der Arbeitgeber zu den Forderungen in Mainz. Die Forderungen selbst sind bereits mitgeteilt worden (Nr. 11). Dieselben wurden den Zimmermeistern durch ein Zirkular unterbreitet, das mit der Versicherung schloß:

„Unser Bestreben ist, unsere Angelegenheiten durch friedliche Unterhandlungen zu regeln, und erwarten wir ein freundliches Entgegenkommen seitens der Herren Zimmermeister und Bauunternehmer.“

Das Bestreben der Zimmermeister und Bauunternehmer in Mainz ist ein anderes, sie wollen nichts wissen von „friedlichen Verhandlungen“, und sie zeigen etwas Anderes, als „freundliches Entgegenkommen“. Das nachstehende Schreiben charakterisirt ihre Haltung:

An die Mainz, den 10. April 1899.

Lohnkommission der Zimmerer von Mainz und Umgegend. Nach Zirkular Ihres Schreibens vom 31. v. M. bei verschiedenen Zimmermeistern erachten dieselben eine gemeinschaftliche Unterredung für überflüssig, da dieselben, wie schon mitgeteilt, den Lohn der hiesigen Zimmerer den Verhältnissen entsprechend erachten, umso mehr als die Bauhütten in diesem Jahr beeinträchtigt durch die Einführung des neuen Baugesetzes und Geldmangel sehr beschränkt sein wird. Die Ansicht Ihrer Versammlung bezüglich der hiesigen Zimmerer kann nicht gutgeheißen werden, umso weniger, als die Dieburger Zimmerer den angeführten Lohn nicht beziehen, dieselben arbeiten ausschließlich im Afford.

Hochachtend S. A.: J. Benzly.

Am 17. April beschäftigte sich eine außerordentlich stark besuchte öffentliche Zimmererverammlung mit der Angelegenheit.

In der Debatte wurde betont, zunächst alle Mittel und Wege zu erschöpfen, um auf gutlichem Wege eine Einigung mit den Meistern zu erzielen, in anderen Falle aber den Streik zu proklamiren. Es wurde schließlich folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die öffentliche Zimmererverammlung beauftragt die Lohnkommission, sofort mit den Unternehmern nochmals in Unterhandlung zu treten, um die Lohnaufbesserungen durchzusetzen. Würden die Unternehmer es ablehnen, mit der Lohnkommission mündlich zu verhandeln, dann soll als letztes Mittel die Bürgermeisterei zur Vermittelung angerufen werden. Sollte aber auch mit diesem Schritte eine Einigung nicht erzielt werden, dann wird eine sofort einzuberufende weitere öffentliche Versammlung über die Arbeitseinstellung beschließen.“

Sumbug der Zimmermeister in Gotha. Frech und nichtswürdig behaupten die Gothaer Innungsmeister, die Arbeitseinstellung der Zimmerer sei in „rigoroser Weise“ eingetreten. Sie haben ja so oft gesagt, sie hätten eine Lohnerhöhung bewilligt, und selbst das Wort „Minimallohn“ befindet sich in

einem ihrer Schreiben bezw. Beschlüsse, da sind sie wohl der Ansicht, nun würde auch Jeder ihren „guten Willen“ anerkennen. Wir haben schon einmal angedeutet, daß es mit der angeblichen Lohnerhöhung einen Haken hat und sind nimmehr in der Lage, den guten Deuten und schlechten Gothaer Musikanten die Larve abreißen zu können. Uns liegt eine ausführliche Lohnliste vor, welche von den Zimmermeistern in Gotha selbst ausgefertigt worden ist. Als Grundlage dient die „schwarze Liste“, welche die Zimmern in die Welt hinaus gesandt hat. Diese enthält alle Namen der Zimmerer, welche vor dem Streik in Gotha gearbeitet haben, daneben den Geburtsort, Geburtstag und das Alter jedes Einzelnen. Außerdem ist nun der Stundenlohn beigefügt, den Jeder bisher bezogen hat und auch der Lohnsatz, welcher Jedem für die Zukunft zugebacht war. Wir stellen darnach folgende Tabelle zusammen, welche in gewöhnlichem Druck die Lohnklassen angiebt und die Anzahl Zimmerer, welche die betreffenden Lohnsätze bisher bezogen, und in Fettdruck giebt die Tabelle an, welche Verschiebungen die angeblichen Lohnerhöhungen mit sich bringen würden.

Stunden- löhne, die ge- zahlt werden, begw. gezahlt werden sollen	Zahl der Zimmerer, die untenstehende Löhne beziehen resp. beziehen sollen												
	Zimmerplatz von:												
	Cramer	Darr	Heinr. Erdmann	Herm. Erdmann	Werner & Rühn	Böllner	Möller	Pöller	Rippel	Thiel	Zusammen		
18 %	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
19 %	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	2	2
20 %	—	—	—	—	2	2	1	1	—	—	—	7	7
21 %	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	1
22 %	1	1	—	—	—	2	1	—	—	—	—	5	4
24 %	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26 %	—	—	—	—	3	2	1	1	—	—	—	12	11
27 %	1	1	—	—	3	1	—	—	—	—	—	9	7
28 %	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	1
29 %	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	1	4
30 %	7	3	1	—	7	8	—	23	—	—	—	85	11
31 %	—	1	4	1	—	6	2	1	—	20	—	33	60
32 %	2	4	2	—	1	3	2	4	4	4	—	25	37
33 %	—	—	—	4	—	—	2	2	—	—	—	2	12
34 %	—	2	—	—	—	3	—	—	—	4	—	—	26
35 %	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
37 %	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1

Von den 190 in Gotha beschäftigten Zimmerern sollten der Lohnliste nach 139 mit einer außerordentlich mageren Lohnerhöhung abgefunden werden; für 51 Zimmerer sollten die Hungerlöhne bestehen bleiben. Und die großartige Schamlosigkeit der Gothaer Innungsmeister spiegelt wohl die Thatfache am besten wieder, daß sie gerade die niedrigsten Lohnsätze nicht erhöhen wollen. Die Schandlöhne unter 26 % pro Stunde sollten unberührt bleiben. 70 Zimmerern war eine Lohnerhöhung von 1 % pro Stunde zugebacht, 65 Zimmerern eine Lohnerhöhung von 2 % pro Stunde und 3 Zimmerer sollten eine solche von 3 % pro Stunde bekommen. Ein Zimmerer sollte 9 % pro Stunde mehr bekommen, um später sagen zu können, die Lohnerhöhungen hätten bis 9 % pro Stunde betragen.

Wir sehen also, von einer beabsichtigten Lohnerhöhung kann man garnicht reden, sondern nur von teuflischen Plänen der Gothaer Innungsmeister. Diese wollten die paar Lumpenspenden als eine Art Judaslohn an die nicht ganz schuldig entlohnten Zimmerer zahlen, damit diese ihre elend bezahlten Kameraden im Stich lassen sollten. Die Innungsmeister wollten nicht die Lage der Zimmerer aufbessern, sondern mit ihrer angeblichen Lohnerhöhung einen Keil in die Bewegung treiben.

Sehen wir aber auch zu, welche „Miefensummen“ die Zimmermeister eigentlich für den „guten Zweck“ auswerfen wollten.

Zimmermeister Cramer beschäftigt 12 Zimmerer; er zahlte an dieselben bis vor dem Streik zusammen M. 3,51 pro Stunde und wollte nachdem M. 3,66 zahlen, also im Ganzen 15 % mehr.

Zimmermeister Darr beschäftigt 8 Zimmerer, zahlte M. 2,37 und wollte M. 2,50 pro Stunde zahlen, also 13 % mehr.

Zimmermeister Heinrich Erdmann beschäftigt 7 Zimmerer, bezahlte M. 2,10 und wollte M. 2,18 pro Stunde zahlen, also 8 % mehr.

Zimmermeister Herm. Erdmann beschäftigt 17 Zimmerer, zahlte M. 4,65 und wollte M. 4,87 pro Stunde zahlen, also 22 % mehr.

Baugeschäft Werner & Rühn beschäftigt 32 Zimmerer, zahlte M. 9,43 und wollte M. 9,89 pro Stunde zahlen, also 46 % mehr.

Zimmermeister Böllner beschäftigt 47 Zimmerer, zahlte M. 13,39 und wollte M. 13,81 pro Stunde zahlen, also 42 % mehr.

Zimmermeister Möller beschäftigt 15 Zimmerer, zahlte M. 4,58 und wollte M. 4,74 pro Stunde zahlen, also 21 % mehr.

Zimmermeister Pöller beschäftigt 38 Zimmerer, zahlte M. 11,21 und wollte M. 11,66 pro Stunde zahlen, also 45 % mehr.

Zimmermeister Rippel beschäftigt 5 Zimmerer, zahlte M. 1,49 und wollte zahlen M. 1,55 pro Stunde, also 6 % mehr.

Zimmermeister Thiel beschäftigt 9 Zimmerer, zahlte M. 2,69 und wollte zahlen M. 2,71 pro Stunde, also 2 % mehr.

Die gesammte Lohnsumme von M. 55,37 pro Stunde, die in Gotha an die Zimmerer gezahlt wird, sollte auf M. 57,57 oder um M. 2,20 erhöht werden. Judas erhielt für seinen Verrath doch wenigstens 30 Silberlinge; die Gothaer Zimmermeister glaubten aber, sie brauchten nicht einmal 30 Nickel aufzuwenden, um Verräther genug zu erhalten.

Man sage nicht, die Gothaer Zimmermeister hätten eine anständige Lohnerhöhung nicht können eintreten lassen. Sie haben in diesem Frühjahr alle Baupreise um 10 bis 15 % erhöht und aus ihren Spekulationsbauten schlagen sie insofern außerordentlichen Miethssteigerungen ganz horrenden Gewinne. Sie wollen aber das bauende Publikum schröpfen und die Zimmerer gleichzeitig mit Hungerlöhnen abfinden, das ist des Pabels Kern. Nun, die Gothaer Zimmerer haben der Versuchung zum Verrath widerstanden, sie sind entschlossen, zu fliegen. Hungern können sie auch, ohne zu arbeiten; bei der Arbeit verhungern wollen sie aber nicht, das mögen sich die Scharfmacher gesagt sein lassen.

Es wird uns noch mitgeteilt, daß anläßlich der am 13. April gefaßten und in voriger Nummer veröffentlichten Resolution wiederum eine Zusammenkunft zwischen den Vertretern der Zimmermeister und -Gesellen stattgefunden hat, an der sechs Meister Theil nahmen. Ein Resultat hatte die Zusammenkunft nicht, weil die Meister, anstatt annehmbare Zugeständnisse zu machen, nur Drohungen vorbrachten. Einer der Zimmermeister Werner, schrie voll Wuth darüber, daß der tölpelhafte Streich, die Zimmerer einzuschüchtern, nicht gelang: „Nun sollen aber auch die von den Meistern bereits gemachten Zugeständnisse noch zurückgezogen werden!“ Er meinte damit die paar elenden Nickel Judaslohn, welche die obige Lohnliste ausmacht. Außerdem meinten die Herren, in anderen Thüringischen Orten seien die Löhne viel niedriger als in Gotha, und dabei nannten sie auch Eisenach, wo allerdings auch nicht gerade ein hoher Lohn gezahlt wird; derselbe beträgt aber immerhin 35 % pro Stunde, und damit vergleiche man die obigen Hungerlöhne. Bei solcher Sachlage wird der Streik noch länger andauern müssen.

Streikbrecher sind verschiedentlich aufgetaucht, aber immer rasch wieder verschwunden, sobald sie erfahren, welche Schandrolle sie spielen sollten. Augenblicklich arbeitet nur ein einziger Streikbrecher, ein junges Bürschchen, der den Kohl nicht fett macht, aber dem betreffenden Meister mehr kostet, als ein tüchtiger Geselle bei 60 % Stundenlohn.

Lohnforderung in Neuf. Unsere Kameraden haben sich auch ohne Versammlung — diese werden durch Abstreifung der Lokale unmöglich gemacht — untereinander über einen Lohn-tarif verständigt, der den Arbeitgebern bereits am 24. März unterbreitet worden ist. Darin ist ein Minimallohnsatz von 45 % pro Stunde vorgesehen; für Baugesellen, welche noch nicht ein Jahr die Lehre verlassen haben, ein solcher von 40 %. Lieberunden sollen mit 5 % pro Stunde Zuschlag bezahlt werden, für Nacharbeit wird doppelter Lohn gefordert. Ebenso werden für Landarbeit 5 % pro Stunde Lohnzuschlag gefordert; wenn die Bahn in Anspruch genommen werden muß, soll das Fahr-geld erjeht werden. Ist die Arbeitsstelle über 3 km entfernt und kann die Bahn nicht benutzt werden, dann soll der Weg während der Arbeitszeit zurückgelegt bezw. mit bezahlt werden. Falls bei der Arbeitsstelle übernachtet werden muß, soll Kost gewährt werden. Für Wasserarbeit wird ein Zuschlag von 10 % pro Stunde gefordert. Affordarbeit soll möglichst vermieden werden. Außerdem wird die zehnstündige Arbeitszeit gefordert für den Sommer. Die Arbeit soll Morgens 6½ Uhr beginnen, von je einer halbstündigen Pause zu Frühstück und Vesper und einer anderthalbstündigen Mittagspause unterbrochen und Abends 7 Uhr beendet werden. Im Winter soll sich die Arbeitszeit nach der Tageshelle richten, aber nicht unter acht Stunden betragen. Die Lohnauszahlung soll Samstags gleich nach Schluß der Arbeit erfolgen. Gegenseitige Kündigung soll nicht stattfinden und an den Samstagen vor Ostern, Pfingsten, Kirmeß, Weihnachten und Neujahr soll eine Stunde früher Feierabend sein als sonst, diese Stunde soll jedoch mit bezahlt werden.

Der Zugug ist vor der Hand fern zu halten, da es nicht ausgeschlossen ist, daß ein Streik ausbricht.

Lohnforderung in Pfungstadt. In ihrer Versammlung am 16. April beschloßen unsere Kameraden, den Zimmermeistern einige minimale Forderungen zu unterbreiten, mit dem Ersuchen, dieselben am 23. April in Kraft treten zu lassen. Die Forderungen sind: Zehnstündige Arbeitszeit und 2 % pro Stunde Lohnerhöhung, so daß diejenigen Gesellen, welche bis jetzt 30 % Stundenlohn erhalten haben, dann 32 % bekommen, und diejenigen Gesellen, welche bisher 33 % Stundenlohn bekommen haben, 35 % erhalten. Die Junggesellen sollen je nach Leistung 25 bis 30 % pro Stunde erhalten. Die Lohnauszahlung soll jeden Sonnabend vor Feierabend stattfinden. An den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten soll eine Stunde früher Feierabend sein, ohne Lohnabzug. Affordarbeit soll fortfallen. Bei Arbeiten, welche eine halbe Stunde entfernt ausgeführt werden, soll ein Lohnzuschlag von 5 % pro Stunde stattfinden.

Der Ausschlag für Arbeiten in weiterer Entfernung bleibt der freien Vereinbarung überlassen.

Abrechnung über den Streik der Zimmerer Flensburgs (nach der Aufhebung) vom 16. Januar bis zum 4. März 1899.

Table with financial entries: Aus der Hauptkasse des Verbandes M. 621,-, Sonstige Einnahmen, leihweise M. 359,45, Summa M. 980,45. Ausgabe: An Unterstüßungen M. 947,-, Für Bort, Schreibutensilien z. M. 8,10, Sonstige Ausgaben M. 25,35, Summa M. 980,45.

Für die Richtigkeit: M. F. Nielsen. J. Danfert. Fr. Bölsen. NB. Die Abrechnung über den Streik selbst ist in Nr. 5 b. J. veröffentlicht.

Ein Dokument vom Arbeitgeberterrorismus in Flensburg. Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes in Flensburg hat seinen ersten Jahresbericht herausgegeben, der auch über die Tätigkeit dieses Vorstandes bzw. Verbandes während des Flensburger Zimmerer- und Maurerstreiks handelt.

Es sind in dem vergangenen ersten Geschäftsjahre ungefähr 30 Vorstandssitzungen abgehalten worden. Als der Vorstand seine erste Versammlung abhielt, hatte der Arbeitgeberverband 52 Mitglieder — gegenwärtig beträgt die Mitgliederzahl 307, und die Zahl der von den Mitgliedern beschäftigten Arbeiter übersteigt die Zahl von 4200.

Das war der erste von uns unternommene Schritt, um ein geschlossenes Zusammengehen aller Meister des Baugewerbes zu erzielen und Einigkeit zu erreichen! Wir brachten Anfang Juni vorigen Jahres in Erfahrung, daß durch die hiesige öffentliche Arbeitsnachweisstelle streikenden Gesellen Arbeit, und zwar nach auswärts, nachgewiesen und verschafft worden war.

In einer zweiten Eingabe vom 7. August brachten wir unsere Auffassung über diesen Standpunkt deutlich zum Ausdruck und erklärten, daß in dem Verfahren des Instituts eine einseitige Begünstigung der Arbeitnehmer und ganz besonders der „freiwillig“ arbeitslos gewordenen Arbeitnehmer liege.

Der Streik gewann immer mehr an Schärfe. Die Fachverbände betrieben die lebhafteste Agitation zu Gunsten des von ihnen probotierten Streiks. Man wollte hier in Flensburg ein Beispiel statuieren, man wollte „eine Brevche schießen“, durch die dann die Genossen in anderen Städten nachfolgen sollten, wie sozialistische Organe wiederholt erklärt haben.

Da es uns notwendig erschien, in möglichst enger Verbindung mit den vom Streik betroffenen Kreisen zu bleiben, richteten wir an den Vorstand der vereinigten Maurer-, Zimmer- und Steinhauermeister das Ersuchen, den Vorstandsmittgliedern die passivste Teilnahme an den Innungsversammlungen zu gestatten.

Vorstandes des Arbeitgeberverbandes an den wöchentlichen Versammlungen der genannten Innungen regelmäßig Theil. Diesem Umstande ist es zum großen Theil zu verdanken, daß wir über die Ansichten der Meister und über alle Vorgänge während des Streiks fortwährend und unmittelbar unterrichtet waren. Die Heranziehung fremder Arbeitskräfte war das einzige Mittel, um die theilweise notwendigen Bauten weiter zu fördern und gleichzeitig den Streikenden mit Erfolg entgegen zu treten.

Noch eines anderen Anzeichens des Fortschreitens der Organisation der Arbeitgeber Flensburgs müssen wir erwähnen. Am 21. Juli v. J. schlossen auf Ansuchen der Vorstände der vereinigten Innungen die „Vereinigten Ziegeleien“, die hiesigen Holzfirmen und die Baumaterialienhändler eine Konvention. Sie verpflichteten sich, für Bauten, an denen streikende Gesellen arbeiteten, und an Meister, welche die Forderungen der streikenden Gesellen bewilligt hatten, für die Dauer des Streiks keine Materialien zu liefern.

Eine wenig dank erntende Haupttätigkeit des Vorstandes bestand darin, durch fortgesetzte persönliche oder schriftliche — manchmal etwas unangenehme — Unterhaltung mit Bauherren und Lieferanten in energischer, dadurch aber auch in den meistaus meisten Fällen erfolgreicher Weise darauf hinzuwirken, daß keine Abweichung von der vorhin genannten Konvention, daß keine Uebertretung des § 2 der Verbandsatzungen stattfände und daß die notwendige Einigkeit erhalten bliebe.

Die ersten schwachen Anzeichen des Wankens von Streikenden waren im August v. J. zu spüren. Es waren Versuche Streikender, mündlich mit uns über Bedingungen zu verhandeln, unter denen die Arbeit wieder aufgenommen werden könnte. So freudig wir auch bereit gewesen wären, die Vermittlerrolle zu übernehmen, so mußten wir doch eine unsichere mündliche Verhandlung ablehnen und auf schriftlichen Verhandlungen bestehen.

Nun trat die Frage an die vereinigten Meister der Maurer-, Zimmerer- und Steinhauerinnungen heran, ob eine partielle Beendigung des Gesamttstreiks der Bauhandwerker zu bewilligen sei, oder ob die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Maurer zurückzuweisen wäre, bis auch die Zimmergesellen sich den alten Arbeitsbedingungen gefügt hätten.

Der innere Ausbau des Arbeitgeberverbandes hat in dem vergangenen Jahre nicht im Vordergrund unserer durch den Streik sehr in Anspruch genommenen Tätigkeit stehen können. Wir sind aber trotzdem eifrig bestrebt gewesen, die innere Organisation unseres Verbandes auszubauen.

Der innere Ausbau des Arbeitgeberverbandes hat in dem vergangenen Jahre nicht im Vordergrund unserer durch den Streik sehr in Anspruch genommenen Tätigkeit stehen können. Wir sind aber trotzdem eifrig bestrebt gewesen, die innere Organisation unseres Verbandes auszubauen.

standes werden, einen engen Zusammenschluß der Arbeitgeber Flensburgs mit den Arbeitgebern der Nachbarorte herbeizuführen, damit wir uns im nun erkämpften Frieden nach Möglichkeit rüsten auf den nächsten Vertheidigungskampf, der uns augenblicklich werden wird!

Soweit der Bericht, dessen Wirkung wir durch eine Kritik nicht abschwächen möchten. Nur auf den scheinbaren Widerspruch wollen wir aufmerksam machen, daß der Vorstand jenes Arbeitgeberverbandes seine ganze Bestesstärke darauf verwendet, nachzuweisen, daß er mit allen Mitteln den Streik verschärft und in die Länge gezogen hat und dann zu dem Schluß kommt, der Streik „gehört zu den leichtsinnig angefangenen und von gewissenlosen Agitatoren geschürten und in die Länge gezogenen Ausständen, — von Agitatoren, die mit ihrer eigenen Person nicht an solchen Unternehmungen theilhaftig sind, die keiner der theilhaftigen Parteien Nutzen bringen können!“

Dieser Widerspruch löst sich, wenn man weiß, daß der Streik jenes Berichtes eine Charakteristik seiner eigenen Thätigkeit geben wollte. Denn das Eine steht zweifellos fest, den Anstiftern des Arbeitgeberverbandes in Flensburg hat der systematisch in die Länge gezogene Streik, genau wie in Magdeburg, Millionen eingetragen. Und für die Streikenden des Arbeitgeberverbandes sind dabei einige Tausende abgefallen!

Berichte aus den Zahlstellen.

Arnswalde. In der Monatsversammlung am 16. April waren zwölf Kameraden anwesend. Nach Erledigung der Rassen-geschäfte verlas der Vorsitzende den Beschluß über Gründung eines Lokalfonds in allen Zahlstellen, wie solches im „Zimmerer“ veröffentlicht wurde. Nach eingehender Diskussion wurden in Anbetracht unseres niedrigen Lohnes 27 s Minimallohn pro Stunde einstimmig abgelehnt.

Boitzenburg. Die am 3. April tagende Mitglieder-versammlung war nur mittelmäßig besucht. Dieselbe befaßte sich mit der Lohnfrage und wurde der alte Tarif (siehe „Zimmerer“ Nr. 10, 1895) einer Revision unterzogen. Allgemein wurde betont, einen neuen Tarif aufzustellen und darin bezüglich der Arbeitszeit sich der Tageszeit anzupassen, denn am 1. März sei Morgens um 6 Uhr noch nichts zu sehen.

Braunschw. Am 11. April tagte eine gut besuchte öffentliche Zimmererversammlung im „Rheinischen Hof“. Kamerad Knüpfer-Berlin schilderte in seinem vortrefflichen Vortrage die gegenwärtige Situation, besonders hier in Braunschw., und erklärte, daß hier die Organisation noch so sehr zurück geblieben. Er zeigte dann, wie durch die Macht der Organisation Siege errungen werden, und warnte davor, hier selbst den Kampf zu wagen, bevor nicht die Organisation gekräftigt ist.

Dresden. Am 11. April tagte eine öffentliche Zimmererversammlung. Zuerst erstatteten die Delegirten den Bericht von der 13. Generalversammlung. Es wurde eine Resolution, welche sich mit den auf selber gefassten Beschlüssen einverstanden erklärt und die Anwesenden verpflichtet, mit allen Mitteln für die weitere Ausbreitung der Organisation zu sorgen, angenommen. Auf eine Anfrage bezug auf die vom Hauptvorstande auf der Generalversammlung gemachte Anregung, die arbeitslosen Mitglieder vom Verbandsbeitrage zu befreien, erklärte der Vertrauensmann, in einer der nächsten Versammlungen einen Entwurf vorlegen zu wollen.

Der Streik gewann immer mehr an Schärfe. Die Fachverbände betrieben die lebhafteste Agitation zu Gunsten des von ihnen probotierten Streiks. Man wollte hier in Flensburg ein Beispiel statuieren, man wollte „eine Brevche schießen“, durch die dann die Genossen in anderen Städten nachfolgen sollten, wie sozialistische Organe wiederholt erklärt haben.

gleichfalls Ueberstunden. Die Versammlung urtheilte indessen etwas anders als die Redner. Unbegreiflich sei es, daß sogar auch alte Verbandskameraden und Parteigenossen, wie der Kamerad H. Barth, ohne Weiteres einfach so mitarbeiten, ohne überhaupt selbst einmal bei dem Polier oder den ausführenden Baumeistern, den Herren Schilling & Gräber, vorstellig geworden zu sein. Die Versammlung beurtheilte dies um so mehr, da nicht nur eine bedeutende Zahl Zimmerer arbeitslos ist, sondern auch dies Beispiel, das die dort Beschäftigten geben, bereits Nachahmung gefunden hat. Sowohl bei dem Baumeister Geise, als auch bei der Firma Kettner & Lindner, Ersterer gleichfalls an der Ausstellung, letztere auf dem Schlesienschen Bahnhof, werden gleichfalls Ueberstunden gemacht. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Die heutige Versammlung nimmt davon Kenntniß, daß bei den Ausstellungsarbeiten die Kollegen länger als zehn Stunden arbeiten. Sie beurtheilt diese Handlungsweise der zum Theil gewerkschaftlich wie auch politisch organisierten Kameraden um so entschieden, da nicht nur eine beträchtliche Anzahl Kameraden schon Wochen lang arbeitslos ist, der betreffende Polier keine Leute einstellt, und diese Ueberstundenarbeit auch bereits Nachahmung gefunden hat. Die Versammlung bringt den dort beschäftigten Verbandsmitgliedern den § 9 Abs. 2 des Statuts in Erinnerung und erwartet von den dort Beschäftigten, daß diese Ueberstunden im Interesse der Allgemeinheit von nun an vermieden werden.“ Eine weitere, lebhaft geführte Debatte entspann sich über die Haltung des Parteivorstandes den Lößtauer Beurtheilungen gegenüber und die Stellung des sozialdemokratischen Abg. August Raben auf der Landeskonferenz zu Grimnitzau dazu. Gegen Beide wurde die tiefste Mißbilligung und Entrüstung laut. Eine dementsprechende Resolution, welche sich besonders gegen die Ausführungen Rabens richtete, als ob die Handlung der Beurtheilten lediglich der Ausfluß von Noth sei, fand einstimmige Annahme. Bei dem folgenden Punkte, „Stellung zum 1. Mai“, wurden auf Veranlassung des überwachenden Beamten die Minderjährigen aufgefordert, den Saal zu verlassen. Nachdem sich alle Redner für die Feier des 1. Mai durch allgemeine Arbeitsruhe ausgesprochen hatten, fand wiederum folgende Resolution Annahme: „Die heute, am 11. April 1899, in der „Gülden Aue“ tagende öffentliche Versammlung der Zimmerer Dresdens und Umgegend beschließt, wie in früheren Jahren, so auch dieses Jahr den 1. Mai als internationalen Weltfeiertag durch allgemeine Arbeitsruhe in Gemeinschaft mit allen anderen Arbeitgenossen zu feiern. Sie macht es jedem Anwesenden zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß dieser Beschluß von allen in Dresden und seiner Umgebung arbeitenden Zimmerern respektiert und befolgt wird.“ Hierauf wurde noch ein Vergnügungsausschuß zu dem am 13. Mai in der „Gülden Aue“ stattfindenden Familienabend gewählt. Zum Schluß forderte der Vorsitzende zum Abonnement und zur Verbreitung der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ auf.

Görlitz. Am 16. April tagte im Lokale des Herrn G. Stehr, Neustr. 12, unsere Mitgliederversammlung. Die Kameraden erklärten zunächst ihre Zustimmung zu mehreren Beschlüssen, welche die 13. Generalversammlung gefaßt hat. Die Maifeier betreffend wurde beschlossen, den Weltfeiertag durch Arbeitsruhe zu begehen. Diejenigen, welche dazu nicht in der Lage sind, wurden verpflichtet, M. 1 an die Lokalkasse zu entrichten. Die Berichterstattung über die Rheinische Zimmererkonferenz wurde vertagt, weil die Versammlung sehr schwach besucht war. Die Mehrzahl unserer Kameraden legt sich lieber in die Kniee und lebt ohne Interesse für sich selbst in den Tag hinein.

Gießen a. d. R. In der Hauptversammlung am 16. April wurde die Abrechnung vom ersten Quartal vom Kassirer vorgelesen und von der Versammlung genehmigt. Bei der dann folgenden Vorstandswahl wurden folgende Kameraden gewählt: Koch, erster Vorsitzender; Dunkel, zweiter Vorsitzender; Schläpfer, erster Kassirer; Massuhr, zweiter Kassirer; Schulz, erster Schriftführer; Stolpe, zweiter Schriftführer. Als Revisoren wurden die Kameraden Neuter und Strube und als Bibliothekar Massuhr gewählt. Kamerad Gerfemehl erstattete den Kartellbericht und wurde die Wahl eines Delegierten zur Baukontrolle bis zur nächsten Versammlung vertagt. Auf mehrfache Beschwerde von Kameraden unserer Zahlstelle, welche außerhalb wohnen und den „Zimmerer“ nicht erhalten haben wollen, wurde beschlossen, denselben den „Zimmerer“ wöchentlich zuzustellen, mit Ausnahme der Sonntage, an welchen unsere Versammlungen stattfinden. Hierzu muß Jeder erscheinen und sein Blatt mitnehmen.

Görlitz. Die am 8. April tagende Mitgliederversammlung war von ca. 30 Kameraden besucht. Ueber unsere Arbeitsverhältnisse am Orte und die Lohnfrage für dieses Frühjahr referirte Kamerad Calmbach aus Stüttgart in ausführlicher und verständlicher Weise. Zum Schluß seiner Ausführungen erwähnte er die Anwesenheit, für die Stärkung der Organisation zu sorgen, denn nur mit vereinten Kräften sei eine Besserung zu erreichen. Es wurde dann eine Lohnforderung beschlossen und ein Lohnzettel aufgestellt. (Siehe unter „Lohnbewegung“.) Der Tarif soll den Meistern in nächster Zeit unterbreitet werden. Vom Gewerkschaftsartell wurde berichtet, daß am 1. Mai ein Anzug sämtlicher Gewerkschaftsverbände und am Abend eine Festlichkeit mit Festrede stattfinden.

Frankfurt a. M. Am Mittwoch, den 12. April, fand im Saale „Zum grünen Wald“ eine öffentliche Zimmererversammlung statt, die angeichts der Tagesordnung besser hätte besetzt sein können. Da Groß seinen Posten als Delegirter zum Gewerkschaftsartell niedergelegt, wurden als solche die Kameraden G. Velte und A. d. Kaiser gewählt. Es hielt schwer, die Personen zu finden, denn von den vielen Vorgesetzten hatte Keiner den Muth, den Posten anzunehmen. Dann erfolgte die Ausgabe der statistischen Fragebogen an 39 Plätze, und wurde bestimmt, dieselben bis zur nächsten Mitgliederversammlung ausgefüllt zurückzuliefern. Dann erstattete Kamerad Velte Bericht vom Bauarbeiterkongreß, welcher beifällig aufgenommen wurde. Schlieffen verweist dann auf die hiesige Baupolizei-Verordnung und ermahnt die Kameraden, strikte für die Bejagung der Mißstände einzutreten.

— Die am Mittwoch, den 19. April, im „Rehstod“ tagende Mitgliederversammlung war gut besucht und scheint es, als wenn ein besserer Geist einzieht. Bezüglich der ausgegebenen Fragebogen konnte konstatiert werden, daß fast von Sämtlichen dieselben eingeleistet sind. Die Kameraden der Plätze, von denen der Bogen noch fehlt, wurden ersucht, schnellstens das Versäumte nachzuholen. Kamerad Bollack wies dann auf den Ernst der Situation hin und glaubt, daß es heute schon nöthig sei, eine Lohnkommission zu wählen. Die

Wahl der Kommission wird beschlossen und zwar so, daß in derselben auch die umliegenden Zahlstellen vertreten sind. Gewählt wurden: Velte und Schnepf-Frankfurt, Sparwasser-Eppstein, Weißbecker-Helbergen und Wollack-Berger. In „Verschiedenes“ macht Kamerad Schlein darauf aufmerksam, daß durch Annoncen nach Köln Zimmerer gesucht werden. Er ersucht die Kameraden, nicht auf diesen Leim zu gehen, da man in Köln Streifbrecher sucht. Wollack rügte die Mißstände auf dem Ausstellungsplatz, und Kamerad Hodes fordert zur thatkräftigen Unterfütterung der streifenden Brauer auf. Es handle sich beim Brauerstreik um eine „Machtprobe“, die zu Gunsten der Arbeiter entschieden werden müsse.

Freiburg i. B. Am 9. April referirte hier in einer öffentlichen Zimmererversammlung Kamerad Schilling aus Mannheim. Das so recht für Freiburg passende Thema: „Warum organisiren wir uns?“ wurde vom Redner, in Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse, in recht zutreffender Weise behandelt. Recht scharf wurden alle Momente und Vorgänge der letzten Zeit geschildert und den Kameraden an's Herz gelegt, daß es heute nothwendiger denn je sei, sich Mann für Mann der Organisation anzuschließen. In der Diskussion wurde die Trägheit und Lauheit der hiesigen Kameraden scharf gerügt. Auch nach dem Besuch der heutigen Versammlung könnte man meinen, es herrschten hier paradiesische Zustände, so daß Einem die gebrauchten Lauben in den Mund fliegen. Wer aber die hiesigen Zustände kennt, weiß, daß das bitterste Gland vorherrschend ist, und dieses ist es auch, was die Kameraden so stupide und theilnahmslos macht. Mit der Mahnung, Alles daran zu setzen, Aufklärung zu verbreiten, damit es auch hier besser werde, schloß die Versammlung.

Glückstadt. Am 11. April fand unsere regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in der sich ein Kollege in den Verband aufnehmen ließ. Die Quartalsabrechnung wurde vorgelesen und für richtig befunden. Von einer Arbeitsruhe am 1. Mai wurde Abstand genommen; die Kollegen wurden aber aufgefordert, die am 1. Mai stattfindende Volksversammlung sämmtlich zu besuchen. Auch wurde ein Jeder verpflichtet, mindestens eine Maimarke zu 50 \mathcal{M} zu kaufen. Sodann wurde bekannt gemacht, daß der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes seines Postens enthoben worden ist. In Betreff der Fahnenangelegenheit lagen Zeichnung und Muster vor, die für gut befunden wurden. Beschlossen wurde, eine Fahne zu bestellen und wurde der Kassirer beauftragt, bei jedem Mitgliede wöchentlich 50 \mathcal{M} zu sammeln. Zum Schluß wurde noch der Junggeselle ermahnt, treu im Verbandsauszuharren. Möge er auch, da er die Bauerschule besucht, später in eine bessere Stellung aufrücken, doch seine Kollegen nicht vergessen und immer nach Kräften für den Verband fireben.

Karlsruhe. Am 8. April fand in Durlach eine öffentliche Zimmererversammlung statt, in der Genosse Will über den Zweck und Nutzen der Organisation referirte. Nach dem gediegenen Vortrage ließen sich 7 Kameraden in den Verband aufnehmen, mit der Bedingung, eine eigene Zahlstelle zu gründen. — Am nächsten Samstag fand dann die konstituierende Versammlung statt, in der die Mitgliederzahl, dank der regen Agitation, auf 14 anwuchs. Die Kameraden Beser und Barth erklärten zunächst den Zweck des Verbandes, und wurde beschlossen, eine Zahlstelle zu gründen. In den Vorstand wurden folgende Kameraden gewählt: Eb. König, erster Vorsitzender; A. Richter, zweiter Vorsitzender; Max Antritter, erster Kassirer; R. Nothard, zweiter Kassirer; Max Kessler, erster Schriftführer; K. Major, zweiter Schriftführer; Schaber und Trischler als Revisoren. Beser ermahnte die Gewählten, im Interesse der Zahlstelle ihr Amt zu verwahren, und forderte die Anwesenden auf, mit aller Kraft für das Gedeihen und die Befestigung der neuen Zahlstelle zu wirken.

Kiel. In der Mitgliederversammlung am 11. April wurde die Abrechnung vom ersten Quartal vorgelesen und die Richtigkeit durch die Revisoren bestätigt. Der Vorsitzende hielt dann eine Ansprache an die anwesenden Junggesellen und erklärte ihnen den Zweck der Organisation. Kamerad Lewin erstattete dann einen ausführlichen Bericht über die Generalversammlung und verwies auf das in Kürze erscheinende Protokoll. In der Diskussion wurde von verschiedenen Kameraden die Ablieferung der 80 pzt. an die Hauptkasse als entschieden zu hoch bezeichnet. Man müsse sich allerdings in das Unabänderliche fügen und erproben, wie man mit den 20 pzt. auskomme. Zur Maifeier wurde beschlossen, am 1. Mai die Arbeit ruhen zu lassen. Diejenigen aber, die gezwungen sind, zu arbeiten, sind moralisch verpflichtet, die Maimarken zu kaufen. Bezüglich der Lokalunterstützungskasse wurde beschlossen, die Beiträge in der bisherigen Höhe beizubehalten, und wenn Streikmarken vom Hauptvorstande ausgegeben werden, diesen Betrag aus der Kasse zu decken. Dann wurde über die bekannte Firma Holzmann diskutiert, welche den dort beschäftigten Kameraden die halbtägige Vesperpause aufgedrängt hat. Der Vorstand wurde beauftragt, bei der Firma vorstellig zu werden. Der Delegirte vom Kartell erstattete Bericht und fragt an, wie sich die Mitglieder zur Abhaltung eines Gewerkschaftsfestes stellen. Die Mitglieder verhalten sich ablehnend dazu, werden sich aber dem Beschluß des Kartells fügen.

Leipzig. In der am 11. April abgehaltenen Mitgliederversammlung der Zentralfrankenkasse erstattete der Vorsitzende einen kurzen Jahresbericht. Zur Generalversammlung wurden folgende Anträge gestellt: § 8 Abs. 1b dahin zu ändern, daß das Krankengeld vom ersten Tage ab ausbezahlt wird. Betreffs der „Brillenfrage“ theilt der Vorsitzende mit, daß seitens des Krankenkassenverbandes ein Abkommen dahingehend getroffen ist, daß der Preis für eine Brille M. 2 beträgt. Eine Frage, ob es nicht angebracht sei, die Familienunterstützung einzuführen, wurde dahingehend beantwortet, daß seitens der Behörde keine Genehmigung dazu erteilt wird. R. Freyhe stellt den Antrag: § 11 Abs. 2 dahin zu ändern, daß betreffs des Krankengeldes der Unverheiratete dieselben Rechte hat wie der Verheiratete. Noje stellt den Antrag, dem § 8 Abs. 1a anzuhängen: Den betreffenden Mitgliedern, welche zwei Klassen angehören, die Entschädigung von M. 2 pro Woche für die ärztliche Konsultation zu gewähren. Als Kandidat zur Generalversammlung wurde Noje gewählt. Seitens des Vorstehenden wurde nochmals ermahnt, mehr für unsere Klasse zu agitiren und etwas mehr für den Unterstützungsfonds zu thun.

Mainz. Am 12. April tagte eine gut besuchte Mitgliederversammlung, welche von der Lohnkommission einberufen war. In einem Schreiben haben die Meister der Kommission erklärt, daß sie jede Verhandlung ablehnen. Nach einer lebhaften Diskussion wurde beschlossen, zum 17. April eine öffentliche Zimmererversammlung einzuberufen und dieser das Weitere zu überlassen.

— In der Versammlung am 17. April, die sehr stark besucht war, wurde von mehreren Rednern hervorgehoben, da die Baufähigkeit eine gute sei, so daß noch immer Zimmerer gesucht werden, müßten wir unbedingt an unserer Forderung festhalten. Die gute Periode müsse ausgenutzt werden, denn später sei es nicht möglich, und wenn die Meister in Güte nicht mit sich reden ließen und den Frieden stören wollten, dürften wir auch nicht vor einem Streik zurückschrecken. Es wurde dann folgende Resolution angenommen: „Die heute, am 17. April, tagende öffentliche Zimmererversammlung beauftragt die Lohnkommission, sofort nochmals mit den Meistern eine Unterhandlung anzubahnen, um die Lohnaufbesserungen durchzusetzen. Falls die Unternehmer es ablehnen, mit der Lohnkommission mündlich zu verhandeln, so soll als letztes Mittel die Bürgermeisterei zur Vermittelung angerufen werden; sollte aber auch auf diesem Wege keine Einigung erzielt werden, sofort eine weitere öffentliche Versammlung einzuberufen und über die Arbeitseinstellung beschließen zu lassen.“ Es wurde noch beschlossen, den Bezug fern zu halten.

Mühlheim a. d. R. Am 8. April tagte hier eine öffentliche Zimmererversammlung. Von den hier und in der Umgegend anwesenden ca. 80 Zimmerern waren nur 32 erschienen. Unter diesen war ein Einziger nicht organisiert. Das Wilt der Versammlung zeigt zur Genüge, wie es hier mit der Bewegung steht und wie viel noch zu thun ist, um die Kameraden auf den rechten Weg zu führen. Der Referent, Kamerad Kunitz aus Düsseldorf, beleuchtete denn auch in seinem einflüchtigen Vortrage die hiesigen Verhältnisse. Er zeigte, wie erbärmlich die Lebensweise und wie nothwendig es ist, mit Nachdruck an dem Ausbau der Organisation und der Verbesserung unserer Lage zu arbeiten. Kamerad Gießen kritisirte dann verschiedene Uebelstände, besonders das „Blau machen“, wodurch wir Alle in schlechten Ruf kommen. Dann wurden drei Delegirte zum Gewerkschaftsartell gewählt und die Versammlung geschlossen.

Nowawes-Neuenhof. Am 9. April tagte in Simon's Lokal eine gut besuchte öffentliche Zimmererversammlung. Zur „Lohnfrage“ verlas Flator-Potsdam im Namen der Lohnkommission die beiden Antwortschreiben des Arbeitgeberverbandes von Potsdam und Umgegend. Darnach ist von unseren Forderungen so viel wie nichts bewilligt worden. Kamerad Dürre-Nowawes verlas dann die aufgenommene Lohnstatistik, wonach der seit dem 1. April gültige Lohnsatz von 42 \mathcal{M} pro Stunde auf den meisten Baustellen nicht bezahlt wird. In der Diskussion bemerkte Krziemienski-Nowawes, daß der Arbeitgeberverband die Kommission von uns nicht anerkannt und jede Verhandlung abgelehnt hat und wir dem Verlangen, eine neue Kommission zu wählen, nicht nachkommen könnten, weil die bestehende Kommission von einer öffentlichen Versammlung auf ein Jahr gewählt ist. Webers-Berlin sprach in demselben Sinne und empfahl die Annahme einer dementsprechenden Resolution: „Die heute, am 9. April 1899, in Simon's Lokal tagende Versammlung der Zimmerer von Nowawes, Neuenhof, Potsdam und Umgegend hält das Vorgehen des Arbeitgeberverbandes bei den Verhandlungen mit den Vertretern der Gesellen für ein inkorrektes und erklärt, so lange kein den aufgestellten Forderungen festzuhalten, bis der Arbeitgeberverband mit der von den Gesellen gewählten Kommission in regelrechte Verhandlungen eintritt. Die Versammelten nehmen Kenntniß von den letztgenannten Schreiben des Arbeitgeberverbandes und erkliden in der Wahl ihrer Kommission die richtige Vertretung ihrer Interessen. Diefelbe ist für das Jahr vom 1. April 1898 bis 31. März 1900 am 5. Dezember 1898, wie aus dem ersten gedruckten Rundschreiben genau ersichtlich, gewählt.“ Krziemienski beantragte: „Die am 9. April in Simon's Lokal tagende Versammlung der Zimmerer beschließt, überall, wo die Chancen günstig sind, für die aufgestellten Forderungen voll und ganz einzutreten. Wo die Verhältnisse so liegen, daß die Forderungen nicht voll und ganz erreicht werden können, soll vorläufig von einem Vorgehen abgesehen werden. Von jedem Vorgehen ist der Lohnkommission einen Tag vorher Mittheilung zu machen.“ Beide Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Sodann referirte Webers-Berlin über „Die Entrechtung der Arbeiter“. Er führte aus, auf welche Weise der Arbeiter entrecht wird und verlas dazu die Rede, welche der konservative Abg. Ring-Düffel im preussischen Abgeordnetenhause über die Gewerkschafts-Organisationen hielt. Redner erwähnte ferner den Delegirten des Arbeitgeberverbandes, welcher im Architektenhause zu Berlin tagte; desgleichen, wie Baumeister Felisch-Berlin über die Bauarbeiterverbände denkt. Der Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. In der Diskussion sprachen mehrere Kameraden im Sinne des Referenten. Hierauf erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung mit einem Hoch auf die moderne Zimmererbewegung.

Obernstedt. Am Sonntag, den 9. April, fand hierelbst unsere Mitgliederversammlung statt. Kamerad G. Friede erstattete den Bericht von der 13. Generalversammlung, welcher mit Beifall aufgenommen wurde. Dann wurde beschlossen, zum örtlichen Fonds im Sommer 20 \mathcal{M} und im Winter 10 \mathcal{M} pro Woche zu steuern.

Osternburg. Am Sonnabend, den 8. April, referirte hier in einer öffentlichen Bauhandwerkerversammlung Kamerad Knüpper aus Berlin über das Thema: „Warum organisiren wir uns?“ Besonders vertreten waren die Maurer in dieser Versammlung, während von den 40 Verbandsmitgliedern nur 15 erschienen waren. So war der gediegene Vortrag für Die, denen er gelten sollte, fast zwecklos.

Preetz. Am 2. April hielten wir unsere Mitgliederversammlung ab. Nach Vorelesen des letzten Protokolls wurde über unseren Ball verhandelt und beschlossen, denselben am 10. Mai abzuhalten. Der 1. Mai wird gemäß Verabredung mit der Innung durch Arbeitsruhe gefeiert und werden die Kameraden aufgefordert, sich recht zahlreich an den Festlichkeiten, die von den Gewerkschaften arrangirt werden, zu beteiligen. Hierauf wurden die Beiträge entrichtet und bekannt gegeben, daß in der nächsten Versammlung der Delegirte vom Bauarbeiterkongreß Bericht erstattet. Darnach erfolgte Schluß der Versammlung.

Hudolstadt. In der Versammlung am 9. April wurde unter Anwesenheit des Verbandsvorstehers die Lohnfrage verhandelt. Der Vorsitzende erläuterte die eingegangenen Schreiben der Arbeitgeber, wonach dieselben eine durchschnittliche Lohnerhöhung von 3 \mathcal{M} pro Stunde bieten. Es sollen 31, 32 und 33 \mathcal{M} gezahlt werden, während es bisher nur 28, 29 und 30 \mathcal{M} gab. Nur das Baugeschäft von Buchmann in Hudolstadt zahlte schon früher den jetzigen Lohn bei zehntägiger Arbeitszeit. Der Verbandsvorsteher erläuterte dann die Stellung des Hauptvorstandes in Lohnfragen und munterte die Kameraden auf, treu zum Verbandsverband zu halten. Beschlossen wurde dann, in

Macht der nicht zu großen Bauhätigkeit den gebotenen Lohnsatz bei zehntägiger Arbeitszeit, anzunehmen. Bemerkt wurde, daß auf dem Plage von S. Wächter nur zwei der dort Arbeitenden dem Verbands angehören. Der neue Lohn wird dort gezahlt, aber von der zehntägigen Arbeitszeit sei keine Rede. Mit einem Hoch auf den Verband schloß die Versammlung.

Saarbrücken. Am 16. April referierte hier in einer öffentlichen Zimmererverammlung Kamerad Schilling aus Mannheim. In trefflicher Rede führte er aus, daß bei der heutigen flotten Bauperiode die Unternehmer allein die Profite einheimen und für uns Arbeiter so gut wie nichts abfällt, trotzdem wir mehr als sonst schuften müssen. Er führte dann weiter aus, wie durch die Maschinen, den Eisenbau und die Lehrlingszucht die Löhne gedrückt und die Arbeitsgelegenheit vermindert wird. Auch das Submissionswesen, die Baumfälle usw. erfuhr eine scharfe Kritik. Auf die lokalen Verhältnisse eingehend, stellt Kamerad die wichtigsten Ausgaben eines hiesigen Zimmerers in Vergleich zu unserer gefälligen Forderung und erklärt, daß dieselbe im Grunde genommen noch viel zu niedrig sei. Er forderte die Kameraden auf, sämtlich dem Verbands beizutreten und geschlossen für die Verbesserung unserer Lage einzutreten. In der recht lebhaften Diskussion über unsere Lohnforderung fielen Äußerungen, besonders von den Kameraden Deffen und Willekamp, die geeignet waren, die Versammlung auseinander zu jagen und wurde, um dieses zu verhindern, die Versammlung geschlossen.

Schleswig. Am 11. April tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Zunächst wurde über die Maifeier beraten, von einem Beschluß aber abgesehen, weil die auf den Plätzen zurückgelassenen Fragebogen recht mangelhaft unterzeichnet waren. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß Jeder dafür agitiere, den 1. Mai würdig zu begehen. Dann wurde die Abrechnung vom ersten Quartal verlesen und genehmigt. Den Kartellbericht erstattete der Delegierte. Zum Kassierer für den Lokalfonds wurde Kamerad Will gewählt und der Beitrag auf 5 $\frac{1}{2}$ pro Woche festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, Lokalfonds- und Arbeitslosenunterstützungskasse zu einer Kasse zu verschmelzen. In der Angelegenheit des Kameraden Ahrend wurde fast einstimmig der Beschluß der vorigen Versammlung bestätigt. Zum Schluß wurde über den Anschluß an die Zentralkrankenkasse resp. die Gründung einer Zahlstelle derselben diskutiert, jedoch ohne ein Resultat zu erzielen.

Seeheim. Am 9. April fand im „Darmstädter Hof“ eine öffentliche Bauhandwerkerversammlung statt, welche aber nur schwach besucht war. Kamerad Wolf aus Darmstadt referierte über „Die Beschlüsse des Bauarbeiterkongresses“. Zum Schluß wurde auf Antrag des Vorsitzenden Löhr folgende Resolution angenommen: „Die heute zu Seeheim tagende Bauarbeiterversammlung ist mit den Beschlüssen des Bauarbeiterkongresses einverstanden und verspricht, mit allen Mitteln dahin zu wirken und nicht eher zu ruhen, bis die Beschlüsse des Kongresses in Erfüllung gegangen sind.“

Ustermünde. Am 8. April fand hier eine Extraversammlung statt, zwecks Regelung der Angelegenheit mit den beiden Kameraden, die während des Streiks gearbeitet haben. Kamerad Krause aus Stettin hielt das einleitende Referat und legte den Kameraden recht warm an's Herz, wie sehr sie sich dadurch vergangen und sich und Andere geschädigt haben. Er ermahnte dann zur Einigung und zu fernem Zusammenhalten. Es wurde dann beschlossen, die beiden Kameraden wieder als Mitglieder aufzunehmen, wenn sie für jeden Tag, den sie während des Streiks gearbeitet haben, 50 $\frac{1}{2}$ nachzahlen.

Westerland. Am 11. März tagte unsere regelmäßige Monatsversammlung. Leider war dieselbe, wie gewöhnlich, schlecht besucht, so daß es uns kaum möglich war, die Vorstandswahl vorzunehmen. Daß in den zwei Jahren des Bestehens unserer Zahlstelle der Stundenlohn um 3 $\frac{1}{2}$ erhöht und die Arbeitszeit um $\frac{1}{2}$ Stunde verkürzt worden ist, was doch immer als ein guter Erfolg betrachtet werden kann, da hierdurch die Mehrerinnahme für einen Kameraden, der das ganze Jahr beschäftigt ist, reichlich M. 50 beträgt, sehen die Kameraden leider nicht ein. Sie denken und sagen vielmehr: Wir bekommen jetzt den Lohn, wofür gebrauchen wir noch den Verband. Von 89 Mitgliedern sind jetzt nur noch 12 Mann, die ihren Verpflichtungen dem Verbands gegenüber nachgekommen sind. Die Anderen sind größtenteils, trotz wiederholter Aufforderung, wegen Schulden geflohen worden. Es wäre daher sehr wünschenswert, wenn uns tüchtige Kräfte zugeführt würden, denn die Laune der Kameraden nimmt hier überhand.

Wieblingen. In unserer Versammlung am 3. April waren von den 14 Mitgliedern unserer Zahlstelle 10 anwesend. Zunächst wurde über die Eppelheimer Versammlung diskutiert und dann die Abrechnung der Krankenkasse vorgelegt. Zum Beitritt in dieselbe meldeten sich vier Kameraden. Dann wurde bekannt gegeben, daß der Lohnsatz für Heideberg und Umgegend um 20 $\frac{1}{2}$ pro Tag erhöht ist, so daß derselbe jetzt M. 3,70 bis M. 4 beträgt. Die Arbeitszeit beträgt nach wie vor 11 Stunden. Als Kassierer wurde Kamerad J. Weisbrod gewählt, da der frühere Kassierer sein Amt niederlegte, weil er selbstständig arbeitet. Ein Mitglied wurde aufgenommen.

Wilhelmsburg. Am 9. April tagte unsere Mitgliederversammlung, zu welcher Kamerad Hubert aus Harburg erschienen war. Derselbe erstattete uns Bericht von der Generalversammlung. Betreffs der Beschwerde unseres Lokalverbandes theilte derselbe mit, daß dem Hauptkassierer Kömer eine Rüge erteilt worden sei und die Zahlstelle Wilhelmsburg auf's Statut verwiesen. Dann wurde beschlossen, die nicht erhaltenen „Zimmerer“ zur nächsten Versammlung unter den Mitgliedern zu verteilen. Ferner wurden zwei Kameraden als Festkommittmitglieder zum Gewerkschaftsfest gewählt. Hierauf theilte der Vorsitzende mit, daß hier am Orte ein Konjunkturverein gegründet sei. Die Mitglieder wurden aufgefordert, sich demselben recht zahlreich anzuschließen.

Zwickau. Die am 9. April tagende öffentliche Zimmererverversammlung war nur schwach besucht. Den Bericht von der 18. Generalversammlung erstattete Kamerad Seifert und fand derselbe die Zustimmung der Anwesenden. Dann schilderte Kamerad Hoffmann die drückenden Arbeitsverhältnisse und das Leben und Treiben der hiesigen Zimmerer, die nicht einsehen wollen, daß nur durch den Zusammenschluß in der Organisation unsere Verhältnisse gebessert werden können. Ein Antrag, regelmäßig alle drei Wochen eine Versammlung abzuhalten, wurde abgelehnt und die Festsetzung derselben dem Vertrauensmann überlassen.

Hermischtes.

Statistisches zur Frage der Arbeitslosenunterstützung in unserem Verbands. Unter dieser Stichmarke geben wir alles statistische Material, mit den notwendigen Bemerkungen bezw. Erläuterungen versehen, zu veröffentlichen, das uns aus den Verbandszahlstellen zur Verfügung steht resp. zur Verfügung gestellt wird und zur Klärung der Frage dienen kann. Wir beginnen mit dem Material aus S a m b u r g.

Die, unseres Wissens, erste Umfrage nach der Arbeitslosigkeit in Hamburg wurde von der Verbandszahlstelle im Winter 1891/92 veranstaltet, und zwar für die sechs Wintermonate. Eine Bearbeitung der Ergebnisse ist heretis im „Zimmerer“ Nr. 26 1892 veröffentlicht worden. Hervorheben wollen wir daraus hier, daß 1300 Fragebogen (für jedes Verbandsmitglied ein Vogen) ausgegeben wurden, wovon 914 wieder eingeliefert wurden, davon enthielten 860 brauchbare Angaben. Demnach entziehen sich die Verhältnisse von 690 Verbandsmitgliedern (etwa 40 pZt.) allen weiteren Betrachtungen. Das ist, wenn die Statistik zur Klärung unserer Frage herangezogen werden soll, sehr schlimm, denn Fehlschlüsse sind dabei dann kaum vermeidbar.

Von den 860 Verbandsmitgliedern, deren Angaben verwendet wurden, waren in der Zeit 781 zusammen 42 956 Tage arbeitslos, was so viel bedeutet, als wären etwa 282 Verbandsmitglieder (etwa 33 pZt.) den ganzen Winter hindurch arbeitslos gewesen. Für die Beurteilung der Arbeitslosigkeit an sich wird man die Zahl so gebrauchen können. Aber zur Entscheidung der Frage, ob sich in unserem Verbands die Arbeitslosenunterstützung durchzuführen läßt, kann die Zahl nicht so ohne Weiteres herangezogen werden. 96 Verbandsmitglieder hatten Arbeitslosigkeit von über 105 Tagen angegeben, auf sie entfallen zusammen 11 854 arbeitslose Tage, und da hätte, falls die Daten hier herangezogen werden sollten, die Arbeitslosigkeit in jedem Einzelfalle untersucht werden müssen, ob sie nicht etwa mit anderen Umständen verknüpft gewesen ist. Außerdem ist die Arbeitslosigkeit in jenem Winter besonders in den drei Monaten Januar bis März sehr stark gewesen, was mit den Witterungsverhältnissen zusammenhängt.

Wenn diese Statistik bei Einführung der Arbeitslosenunterstützung beachtet werden soll, so könnte sie nur Bedeutung insofern beanspruchen, als mit Bestimmungen über Arbeitslosenunterstützung im Winter vorsichtig zu Werke gegangen werden muß.

Im vorigen Jahre (1898) gab der Zahlstellenvorstand ein Flugblatt heraus, worin gesagt wird:

„Im Jahre 1895 waren bei einer Gesamtzahl von 800 Zimmerern Hamburgs 4702 Wochen Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Von diesen arbeitslosen Wochen entfällt ein großer Theil auf die Sommermonate. 1896 waren es 4021 Wochen Arbeitslosigkeit bei 900 Mann. Auf 1897 entfielen 3850 Wochen Arbeitslosigkeit bei 1000 Mann.“

Mit anderen Worten könnte man sagen: im Jahre 1895 waren in Hamburg durchschnittlich 90 arbeitslose Zimmerer (11,2 pZt.), 1896 77 Arbeitslose (8,5 pZt.), und 1897 74 Arbeitslose (7,4 pZt.). Diese Zahlen weichen für 1895 nicht sehr von der Reichsstatistik ab. Nach der amtlichen Arbeitslosenzählung 1895 waren am 14. Juni von allen Zimmerern in Hamburg 8,25 pZt. arbeitslos, am 2. Dezember 19,19 pZt. Demnach können wir uns auch auf die Reichsstatistik stützen. Für ganz Deutschland ergab die Arbeitslosenzählung 1895 am 14. Juni 2,53 pZt. arbeitslose Zimmerer und am 2. Dezember 12,16 pZt. Für die Jahre 1897 und 1898 liegt uns noch das Zahlenmaterial vom Arbeitsnachweise des Bezirks Darmbed vor. Denselben haben 1897 88 Mitglieder in Anspruch genommen und 1898 95 Mitglieder. Von den 20 bis 30 Mitgliedern, die den Arbeitsnachweis nicht in Anspruch nahmen, sind die Meisten in festen Stellungen.

In den Monaten Januar bis März 1897 wurde zusammen 207 Wochen und 5 Tage gefeiert, in den Monaten April bis September 146 Wochen 5 Tage und in den Monaten Oktober bis Dezember 186 Wochen und 4 Tage. Man kann also, um die Arbeitslosigkeit an sich zu beurtheilen, sagen: Von den 88 Mitgliedern feierten in den ersten drei Monaten immer 16 Mann, in den sechs Sommermonaten immer 6 Mann und in den drei Herbst- bezw. Wintermonaten, Oktober bis Dezember, immer 14 Mann.

Aber für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ist noch sehr bemerkenswerth, daß die 88 Mitglieder den Arbeitsnachweis zusammen 235 Mal in Anspruch nahmen. Rednet man mit einer Karenzzeit von sechs Arbeitstagen, die Jeder durchzumachen hat, der vorher mindestens 14 Tage hintereinander Arbeit hatte, dann ergibt sich für die Einführung der Arbeitslosenunterstützung ein ungemein günstiges Verhältnis.

Im Jahre 1898 nahmen, wie schon bemerkt, 95 Mitglieder den Arbeitsnachweis in Anspruch. 81 Mitglieder feierten zusammen 430 Wochen und 5 Tage. Nach der Jahreszeit sind die Feiertage leider nicht wieder geordnet, indessen entspricht die Feiertage einem Verhältnis, als wenn die Zahl der Feiertage ein halbes Jahr immer 9 und ein halbes Jahr immer 8 betragen hätte.

Die 95 Mitglieder nahmen den Arbeitsnachweis aber 280 Mal in Anspruch und zwar: 2 Mitglieder 9 Mal, 1 Mitglied 8 Mal, 2 Mitglieder 7 Mal, 4 Mitglieder 6 Mal, 11 Mitglieder 5 Mal, 9 Mitglieder 4 Mal, 14 Mitglieder 3 Mal, 26 Mitglieder 2 Mal und 31 Mitglieder 1 Mal.

Die Bücher der Hamburger Arbeitsnachweise ermöglichen noch eine weit größere Ausbeute an statistischem Material, und es wäre durchaus wünschenswert, daß die nöthigen Auszüge gemacht würden.



Gewerkchaftliche Rundschau.

Die zehnte Generalversammlung des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter fand am 1. April und die folgenden Tage in Halle a. d. S. statt. 71 Delegierte mit 125 Mandaten, sowie der gesamte Vorstand und der Redakteur der „Berg- und Hüttenarbeiterzeitung“ nahmen daran Theil. Dem Jahresbericht, welcher recht ausführlich ist, entnehmen wir, daß der Verband sich in erfreulicher Weise hebt. Die Mitgliederzahl beträgt im Durchschnitt 28 000. In 216 Orten befinden sich Mitglieder resp. Privatabtheilungen. Angegeschlossen haben sich die Grubenmacher in Thüringen, sowie die Salzarbeiter in

Bernburg. Die Einnahme betrug im letzten Geschäftsjahr (11 Monate) M. 72 194,91, dem eine Ausgabe von M. 63 033,90 gegenübersteht. Hiervon entfallen M. 9119 auf Neuerrichtung der Druckerei und M. 3153 auf die bei den Knappschafswahlen ausgegebenen Wahlen. Das Baarvermögen betrug am Schluß des Geschäftsjahres M. 9161,01. Das Gesamtvermögen einschließlich der Druckerei und Bureaueinrichtungen M. 38 161,01. Die Agitation für den Verband war eine umfangreiche und wurde besonderer Werth auf die Knappschafswahlen gelegt. Außer zahlreichen Versammlungen wurden 150 000 Flugblätter verbreitet. Seitens der Delegierten wird auf die vielen Schwierigkeiten hingewiesen, welche der Agitation im Wege liegen. Namentlich wird über die Polizeibehörden geklagt, die nicht allein bezüglich der Abhaltung von Versammlungen Einwendungen machen, sondern auch selbst mit dazu beitragen, daß Versammlungslokale abgetrieben werden.

Dem Bericht über die Presse ist zu entnehmen, daß die ständige Auflage der „Berg- und Hüttenarbeiterzeitung“ 28 500 Exemplare beträgt.

Außerdem erscheint der „Gornik“, ein polnisches Bergarbeiterorgan, in 4500 Exemplaren pro Woche. Ein Antrag, das Blatt kleiner erscheinen zu lassen, wird dem Vorstande zur Berücksichtigung überwiesen. Der wichtigste Punkt der Berathung war, ein Bindemittel zu schaffen, um die Mitglieder mehr an den Verband zu fesseln, von den 16 000 neu eingetretene Mitglieder mußten 9000 wieder gestrichen werden. Als ein solches Bindemittel wurde die Einführung eines Sterbegeldes empfohlen. Es wurde beschlossen, den Beitrag um 10 $\frac{1}{2}$ zu erhöhen und Sterbegeld in Höhe von M. 30 auszugeben. Die Karenzzeit wurde auf 6 Monate festgesetzt.

Um festzustellen, wie viel Sterbegeld für Frauen und Kinder zu zahlen ist, sollen die Vertrauensleute Notirungen über die Zahl der Frauen und Kinder der Verbandsmitglieder machen. Auf dem Gewerkschaftskongreß wird der Verband durch zwei Delegierte vertreten sein.

Der deutsche Metallarbeiterverband hielt vom 4. bis 8. April in Halle a. d. S. seine vierte Generalversammlung ab. Anwesend waren 137 Delegierte, sowie Vertreter des Vorstandes, des Ausschusses und des Berg- und Hüttenorgans. Außerdem der Vorsitzende des dänischen Metallarbeiterverbandes. Nach dem Bericht des Vorstandes betrug am 1. Januar 1897 die Zahl der Verwaltungsverhältnisse 868, außerdem für Sachsen 44 Bevollmächtigte. Am 1. Januar 1898 war die Zahl der Verwaltungsverhältnisse auf 392 gestiegen und die Zahl der Bevollmächtigten in Sachsen auf 45. Am 31. Dezember waren in 404 Verwaltungsverhältnissen und bei 50 Bevollmächtigten 75 431 Mitglieder zu verzeichnen. Die Mitglieder vertheilen sich auf die einzelnen Berufe wie folgt: Drahtarbeiter 175, Dreher 9968, Feilenhauer (=Schleifer) zc. 1166, Former (Eisengießer, Kernmacher) zc. 6319, Gießereihilfsarbeiter 656, Goldarbeiter (Graveure, Gießeure) zc. 237, Gürtler (Plattirer) zc. 1919, Heizer (Maschinenwärter) zc. 237, Schmiedeschmiede zc. 940, Klempner 7164, Installateure, Rohrleger zc. 482, Kupferschmiede zc. 103, Mechaniker (Chirurg. Instrumenten-, Büchsen-, Reizzeug- und Uhrmacher) zc. 2512, Optische Industriearbeiter (Brillen-, Binocularearbeiter, Einschleifer, Glasmacher) zc. 279, Metallbrüder zc. 854, Metallgießer (Gieß-, Glöden- und Roth-) zc. 947, Metallschleifer zc. 1782, Möbelschneider zc. 88, Nabelarbeiter zc. 701, Schlosser (Maschinenbauer) zc. 28 204, Schläger (Gold-, Silber-, Metall-, Zinn-) zc. 1090, Schmiede (Messers-, Zeugs-) zc. 8822, Werftarbeiter 1709, Zinngießer zc. 225, sonstige Metallarbeiter, Hilfsarbeiter (Bohrer, Fraiser, Hobler) zc. 7081, Arbeiterinnen 1271, Nicht-Metallarbeiter 461. Eingetretene sind in dieser Geschäftszeit 45 255 Personen, darunter 619 weibliche.

Die Einnahmen in den Jahren 1897 und 1898 betragen ohne die Bestände M. 1 081 739,91. Unter den Ausgabenposten befinden sich M. 132 288,48 für das Verbandsorgan die „Metallarbeiter-Zeitung“, M. 166 274,18 für Streikunterstützung, M. 21 585,64 für Agitation. An Verwaltungskosten wurden verausgabt M. 58 087,63, davon M. 23 813,91 persönliche und M. 34 273,72 sachliche. Der Kassenbestand betrug am Ende des Jahres 1898 in der Hauptkassa M. 272 638,29 und in den Verwaltungsverhältnissen M. 118 722,87. Nach eingehender Debatte wird dem Vorstande Decharge erteilt. Das Hauptinteresse der Verhandlungen konzentriert sich auf den Antrag, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen. Von Seiten des Vorstandes war folgender Antrag gestellt:

„Unter Erhöhung der Wochenbeiträge für männliche Mitglieder auf 30 $\frac{1}{2}$ und für weibliche Mitglieder auf 10 $\frac{1}{2}$ und Beibehaltung der bisherigen Unterstützungen: Arbeitslosenunterstützung für Ortsanfänger auf folgender Grundlage einzuführen. Die Arbeitslosenunterstützung wird nach 52wöchiger Karenzzeit nach Ablauf der ersten Woche der Arbeitslosigkeit auf die Dauer von 42 Tagen im Jahre auch an ortsanfängliche Mitglieder gewährt und beträgt pro Woche bei einer Mitgliedschaftsdauer von

	für männliche Mitglieder	für weibliche Mitglieder
52 Wochen	M. 6,—	M. 3,—
104 „	„ 7,—	„ 3,50
156 „	„ 8,—	„ 4,—
208 „	„ 9,—	„ 4,50
260 „	„ 10,—	„ 5,—

Eine umfangreiche Diskussion entspann sich darüber. Nachdem sie ein Referat für und gegen gehalten worden war, sprachen noch 22 Redner. 50 Rednern wurde durch Schluß der Debatte das Wort abgeschnitten. Die Abstimmung ergab 108 Stimmen für und 29 Stimmen gegen Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Ueber alle die Anträge, welche darauf hinausgingen, auch Krankengeld, Sterbegeld und die Zahlung von Umzugskosten einzuführen, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Nachdem der Vorstand beauftragt wird, bis zur nächsten Generalversammlung für die Agitation eine Bezirksentheilung herzustellen, wird über das Verhältnis zum Zentralverein der Former verhandelt und eine Resolution beschlossen, die schwerlich ein Resultat zeitigen wird. Das bisherige System der Reiseunterstützungs-Auszahlung wurde dahin abgeändert, daß nicht mehr nach Kilometern, sondern nach Tagen bezahlt wird. Hierzu werden vom Vorstande bestimmte Zahlorte festgesetzt. Die Höhe der zu gewährenden Unterstützung darf nicht über M. 1 pro Tag betragen. An einem Ort wird jedoch nicht über M. 3 ausbezahlt.

Bemerkenswerth ist die Erklärung der Berliner Delegierten, nach welcher die Zahlstelle Berlin in Zukunft auf das Vorrecht verzichten würde, 75 pZt. der Beiträge am Orte zu behalten. Dies Vorrecht haben Verwaltungsverhältnisse mit mehr als drei Tausend Mitgliedern; außerdem haben diese Verwaltungsverhältnisse

auch das Selbstbestimmungsrecht bei Streiks. Diese Bestimmungen wurden auf der letzten Generalversammlung getroffen, worauf sich der Berliner Verband der Metallarbeiter dem deutschen Verbands angeschlossen. Das neue Statut tritt am 1. Juli 1899 in Kraft. Die Bestimmungen, welche auf Arbeitslosen, sowie Reiseunterstützung Bezug haben, treten jedoch erst mit dem 1. Juli 1900 in Kraft.

Ein Formertag fand am 3. und 4. April in Gotha statt. Der Zweck desselben war, eine Einigung zwischen dem im Zentralverein und den im Metallarbeiterverband organisierten Formern herbeizuführen. Es waren vertreten 58 Delegierte aus 57 Städten mit 70 Mandaten. Dieselben vertraten 21 908 Formere, davon waren im Zentralverein 5481, und im Metallarbeiterverband 2307 organisiert. Eine Einigung soll insofern angebahnt werden, als man eine Kommission wählte, welche von beiden Organisationen gleich stark sein soll. Diese Kommission soll nun die Form finden, die der Formertag nicht fand, auf Grund derer die Einigung festgestellt wird. Ueber das Resultat werden die Formere entweder durch eine Urabstimmung oder durch einen Formertag beschließen.

Ein Antrag, eine eigene Formerverorganisation als Zweigverein des Metallarbeiterverbandes zu gründen und eine besondere Formerverzeigung zu erhalten, wurde mit 29 gegen 24 Stimmen abgelehnt. Wäre das Resultat aber auch ein gegentheiliges gewesen, so wäre es doch ohne Erfolg geblieben, weil sich der Metallarbeiterverband nicht darauf einläßt.

Die zehnte Generalversammlung des Verbandes der Lederarbeiter tagte vom 3. bis 6. April in Halberstadt. Anwesend waren 21 Delegierte, welche rund 5000 Mitglieder vertreten. Wrag der ungunstigen Geschäftskonjunktur ist die Zahl der Filialen um 11 und die Mitgliederzahl um 800 gesunken. Die Zahl der Lohnbewegungen ist eine ziemlich bedeutende. Von der bisherigen Laktif, die Regelungen von Differenzen den Kollegen am Ort zu überlassen, ist der Vorstand abgetreten. Dadurch, daß der Vorstand die Differenzen persönlich am Ort unterzucht, sind dem Verbands bedeutende Vorteile erwachsen. Einerseits sind dadurch den Mitgliedern ganz annehmbare Zustände geschaffen, andererseits sind bedeutende Kosten gespart worden. Der Kassenbestand, welcher den Zeitraum von 2½ Jahren umfaßt, weist folgende Zahlen auf. Die Einnahme betrug, inkl. eines Kassenbestandes von M. 8976,53, in Summa M. 142 887,52, die Gesamtausgaben M. 101 597,80. Darunter befinden sich für Reiseunterstützung M. 83 491,63, für Streikunterstützung M. 22 491,83, an Umzugsentschädigungen M. 6001,80, an Familienunterstützung M. 5088,50, für Agitation M. 2478,87 und für Rechtschutz M. 676,59, für Druck und Versand der „Lederarbeiterzeitung“ wurden M. 9174,68, an Gehältern M. 4125 und an die Generalkommission M. 1248 verausgabt.

Auch bei den Lederarbeitern war die Einführung der Arbeitslosenunterstützung einer der wichtigsten Punkte der Tagesordnung, und wurde dazu eine ganze Sitzung gebraucht. Durch ein eingehendes Referat wurden die Vorteile der Arbeitslosenunterstützung bis auf's Kleinste nachgewiesen, dagegen die Behauptung, durch Einführung der Arbeitslosenunterstützung verliere die Organisation ihren Kampfscharakter, als unzutreffend bezeichnet. Da diese Unterstützung ohne Beitragsverpflichtung unmöglich ist, soll die Zeit bis zur nächsten Generalversammlung dazu benutzt werden, um den Mitgliedern die Nothwendigkeit der Arbeitslosenunterstützung klar zu machen und sie für höhere Beiträge zu interessieren. Die sofortige Einführung der Arbeitslosenunterstützung wurde mit 14 gegen 7 Stimmen abgelehnt, dagegen wurde gegen 8 Stimmen beschlossen, daß der Vorstand vor der nächsten Generalversammlung eine Urabstimmung darüber vorzunehmen hat, ob sich die Mitglieder für die Arbeitslosenunterstützung erklären.

Eine umfangreiche Debatte wurde durch einen Antrag hervorgerufen, der dahin geht, daß bei Wiederaufnahme früherer Mitglieder, soweit dieselben ausgetreten oder wegen Zahlungssäumniß gestrichen worden waren, ein Aufnahmebeitrag von M. 3 zu erheben ist. Schließlich wurde der Antrag mit 11 gegen 10 Stimmen angenommen. Beschlossen wurde ferner, daß die Zahlstellen zur Deckung der örtlichen Ausgaben 5 pEt. der Einnahmen verwenden dürfen. Die Höhe der Reiseunterstützung, 1½ M. pro Kilometer, wurde auch für das neue Geschäftsjahr beibehalten. Die Familienunterstützung für reisende verheiratete Mitglieder wurde um zwei Wochen verlängert. Es können also innerhalb eines Jahres für acht Wochen je M. 9 Unterstützung gezahlt werden. Auf der internationalen Lederarbeiterkonferenz wird der Verbandsvorsitzende die deutschen Lederarbeiter vertreten.

Die 7. Generalversammlung des Verbandes der in Holzbearbeitungsfabriken und auf Holzplätzen beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands tagte am 2. und 3. April in Hamburg. Vertreten waren, außer drei Vorstandsmitgliedern und dem Vorsitzenden des Ausschusses, acht Delegierte, welche neun Zahlstellen mit 1017 Mitgliedern vertraten. Demnach hat der Verband in den letzten zwei Jahren um 121 Mitglieder zugenommen. Die Gesamteinnahme des Verbandes betrug M. 6284,09, der eine Ausgabe von M. 3709,09 gegenübersteht. Zu dem Ueberschuß von M. 2575 kommt der Bestand von 1896: M. 1227,50, so daß am 31. Dezember 1898 ein Kassenbestand von M. 3802,50 vorhanden war. Für Streiks im eigenen Verbands wurden M. 782,68 und für andere Gewerkschaften M. 550 verausgabt. Für Unterstützung gemäßigter Mitglieder wurden M. 200,50, für Agitation M. 159,50, für Rechtschutz M. 88,62 und für Beiträge an die Generalkommission M. 174,15 geleistet. Gestreikt wurde in Bremen infolge einer Lohnreduzierung. Davan waren 23 Personen elf Tage lang beschäftigt. Ferner waren die Mitglieder bei einem Streik der Tischler in Hamburg in Mitleidenschaft gezogen.

Beim fünften Punkt der Tagesordnung: „Anschluß an den Holzarbeiterverband“, entspann sich eine mehrstündige Debatte. Gleichzeitig war von Berlin der Antrag gestellt, den Verband aufzulösen und das vorhandene Vermögen prozentual unter die einzelnen Filialen zu vertheilen. In namentlicher Abstimmung wird gegen die Stimmen der Berliner Delegierten beschlossen, vom 1. Juli ab sich dem Holzarbeiterverbande anzuschließen.

Der Verband der Konditoren hielt vom 2. bis 4. April in Apolda seinen vierten Verbandstag ab. Außer 9 Delegierten nahmen noch je ein Vertreter des Vorstandes und des Verbandsorganes daran Theil. Nach dem Berichte des Vorstandes zählte der Verband zu Anfang des Jahres 1897 12 Zahlstellen mit 880 Mitgliedern, Anfang 1899 18 Zahlstellen mit 512 Mit-

gliedern; unter Letzteren befinden sich 8 weibliche. Die Gesamteinnahme des Verbandes betrug während der letzten Geschäftskperiode M. 7738,84, die Ausgabe M. 5828,36, so daß ein Kassenbestand, inklusive eines Betrages der Unterstützungsliste, von M. 2415,95 verblieb. An größeren Summen wurden verausgabt für das Verbandsorgan M. 1901, für Arbeitslosen-, Kranken- und Reiseunterstützung M. 1122, für Streiks M. 476 und für Agitation M. 435.

Bisher wurden nach 52wöchentlicher Mitgliedschaft vom vierten Tage der Arbeitslosigkeit an pro Tag 80 M. auf die Dauer von 40 Tagen gezahlt. Es soll in Zukunft bei gleicher Dauer der Mitgliedschaft vom achten Tage der Arbeitslosigkeit ab pro Tag M. 1 für 40 Tage gezahlt werden. Auch die Reiseunterstützung wurde auf M. 1 unter gleichen Bezugsbedingungen wie bei der Arbeitslosenunterstützung festgesetzt. Den verheiratheten Mitgliedern werden, wenn sie drei Jahre dem Verbands angehören, in Zukunft Umzugskosten von 10 M. pro Kilometer bis zum Höchstbetrage von M. 50 gewährt werden.

Ein Antrag, einen festen Beitrag zum Streikfonds zu erheben, wird abgelehnt. Ein Antrag vom Vorstande, ein eigenes, alle 14 Tage erscheinendes Blatt herauszugeben, wird abgelehnt. Das Organ der Müller, „Die Einigkeit“, wird auch ferner für die Konditoren als Verbandsorgan beibehalten. Um die Agitation besser betreiben zu können, soll eine Kreiseintheilung geschaffen werden.

Die vierte Generalversammlung des Verbandes der Lagerhalter fand am 3. April in Altenburg statt. Der Vorstand konnte berichten, daß durch die im vorigen Jahre vorgenommene Erhöhung der Beiträge ein Verlust an Mitgliedern nicht zu verzeichnen ist, wohl aber ist die Organisation bedeutend leistungsfähiger geworden. Der Verband zählt im Ganzen 300 Mitglieder. Die Einnahme der letzten drei Quartale betrug M. 3196,97, dem eine Ausgabe von M. 1877,82 gegenübersteht. Nach einer aufgenommenen Statistik schwankt das Gehalt der Mitglieder zwischen M. 80 bis M. 140 pro Monat, die Arbeitszeit zwischen 60 bis 100 Stunden pro Woche. Zu einer lebhaften Debatte kam es bei Berathung der Fachpresse. „Das Handlungs-Gehülfsen-Blatt“ ist auch Verbandsorgan der Lagerhalter. Es wird sehr darüber geflagt, daß dieses Blatt die Interessen der Lagerhalter nicht genügend vertritt. Jedoch wurde anerkannt, daß sich in Anbetracht der Verhältnisse nicht mehr leisten lasse. Zur Generalversammlung waren 136 Mitglieder erschienen. Ein Antrag, die nächste Generalversammlung aus Delegierten zusammenzusetzen, wurde abgelehnt.

Bauarbeiterstreiks in Oesterreich im Jahre 1898. Es haben, soweit bekannt geworden ist, 40 Streiks stattgefunden, und zwar 34 Angriffs- und 6 Abwehrstreiks.

Von den Angriffsstreiks entfallen auf die Bauarbeiter, nämlich wo mit den Maurern auch noch andere Branchen streikten, 13, Steinarbeiter 6, Zimmerer 5, Bahnbauarbeiter 4, Maurer 3, Maler und Anstreicher 2, Ziegelbender 1. Von den Abwehrstreiks kommen auf die Bauarbeiter 4, Steinarbeiter und Bahnbauarbeiter je 1.

An sämmtlichen Streiks waren 18 020 Arbeiter betheilig, und zwar 12 814 männliche und 706 weibliche. Davon kommen von den männlichen Arbeitern auf die Bauarbeiter 5688, Bahnbauarbeiter 3987, Zimmerer 1072, Maurer 840, Steinarbeiter 256, Maler und Anstreicher 159, Dachbender 12.

Derlich vertheilen sich die Streiks folgendermaßen: Wien 3, Prag 4, Karlsbad 3, Marburg 2, Eger 2, Wöbling-Ginterbrühl, Königswald, Böhmisch-Tepla, Reichenberg, Klosterneuburg, Graz, Dubensisch, Katoberit-Platz, Neugebäude, Teplitz, Bozen, Innsbruck, Krems, Meran, Kührberg, Ghodau, Teischen-Bodenbach, Trient, Saaz, Falkenau, Königgrätz, Maut bei Zbirow, Rostof, Ginterbrühl, Woratschen, Pilsen je einer.

Unter den gestellten Forderungen bei den Angriffsstreiks figuriren fast ausnahmslos Lohnreduzierung, Verkürzung der Arbeitszeit, Festsetzung eines Minimallohnes, Abschaffung der Akkordarbeit; nur dreimal kommt die Forderung auf Entlassung der Poliere, respektive mißliebiger Arbeiter vor. Bei den Abwehrstreiks handelte es sich viermal um Lohnreduzierung und je einmal um Lohnreduzierung und Maßregelung, respektive Verlängerung der Arbeitszeit und Maßregelung.

Ueber den Ausgang der Streiks giebt folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Name der Branche	im Gange	Streiks erfolgreich	Streiks mit theilweisem Erfolg	ohne Erfolg
Bauarbeiter	17	9	4	4
Steinarbeiter	7	2	3	2
Zimmerer	5	2	1	2
Bahnbauarbeiter	5	2	—	3
Maurer	3	2	1	—
Maler, Anstreicher	2	2	—	—
Ziegelbender	1	—	—	—

Die Dauer des Streiks ist von 35 bekannt und beträgt 864 Tage; von 5 ist die Dauer unbekannt. Der kürzeste Streik dauerte einen halben Tag, der längste 42 Tage. Die längste Dauer weisen die Steinarbeiter auf mit 42, 36, 33 Tagen usw. Bemerkenswerth ist, daß die Streiks mit langer Dauer meistens erfolglos oder nur mit einem theilweisen Erfolge endeten. Dieser Umstand sagt uns, daß, wenn Bauarbeiterstreiks nicht bald entschieden werden, sie meist erfolglos sind.

Die Zahl der versumten Arbeitstage beträgt 69 330. Davon entfallen auf die Bauarbeiter 39 405, Steinarbeiter 5368, Zimmerer 9339, Bahnbauarbeiter 7220, Maurer 7200, Maler und Anstreicher 798. Bei den Dachdeckern und noch drei anderen Streiks sind die versumten Arbeitstage unbekannt.

Die Kosten der Streiks betragen fl. 7704,42. Dieser Betrag wurde für 18 Streiks verwendet, die übrigen 22 blieben ohne Unterstützung. Davon erhielten die Bauarbeiter fl. 1845,31, die Steinarbeiter fl. 978,82, die Zimmerer fl. 3784,29, die Bahnbauarbeiter fl. 120, die Maurer fl. 926,50, die Maler und Anstreicher fl. 55.

Gerichtliche Verfolgungen hatten 9 Streiks zur Folge und zwar waren 45 Personen angeklagt, wovon 30 verurtheilt und 15 freigesprochen wurden. Die verhängte Strafe besteht aus 721 Tagen Arrest und fl. 10 Geldstrafe. Davon wurden anlässlich des Streiks der Bahnbauarbeiter in Marburg allein 705 Tage Arrest verhängt, und zwar über 9 Personen. Von den restlichen 16 Tagen Arrest entfallen auf den Maurerstreik in Wöbling 8 und auf die Bauarbeiterstreiks in Dubensisch und Dejwiz-Prag je 4 Tage. Gemahregelt wurden bei den Streiks im Ganzen 20 Personen. Davon wurden 6 Bahnbauarbeiter, 8 Steinarbeiter, 2 Zimmerer und 4 Bauarbeiter betroffen.

Dazu bemerkt der österreichische „Bauarbeiter“, dem wir auch die vorstehenden Daten entnommen haben:

Das wäre das ziffernmäßige Ergebniß der Bauarbeiterstreiks. Man erfreulich ist es nicht, denn wenn wir die Sachlage genau überblicken, kommen wir zu dem Schlusse, daß lange nicht so viele Streiks verloren zu gehen brauchten, wenn mehr Ueberlegung und eine bessere Organisation vorhanden wäre. Wenn von 40 Streiks 11 ohne Erfolg waren, und weitere 9 nur einen theilweisen Erfolg aufzuweisen haben, so spricht dies deutlich genug, wie plan- und sinnlos Streiks inszenirt werden, weil ja die mit theilweisem Erfolg auch nur schlecht verhältliche Niederlagen sind. Im Baugewerbe machte sich im vorigen Jahre ein Streikfieber geltend, das große Dimensionen annahm. Es entfällt demnach auch auf das Baugewerbe mehr als ein Viertel aller Streiks.

Literarisches.

Die wohlgelungene Mai-Nummer des „Süddeutschen Postillon“ liegt uns vor, die wir allen unseren Lesern auf's Beste empfehlen können. Verlag von M. Ernst, München, Senefelderstr. 4. Preis 10 M.

Lueger's Lexikon der gesammten Technik und ihrer Hilfswissenschaften. Im Verein mit Fachgenossen herausgegeben. Vollständig in 35 Abtheilungen à M. 5, bezw. 7 Bänden, gebunden in Halbfranz à M. 30 (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt).

Das Werk ist nunmehr vollendet; mit dem sechsten Bande, der statt der vorhergesehenen 800 Seiten ohne Kostenreduzierung über 1000 Seiten bietet, schließt es ab. Damit ist eine gewaltige Aufgabe in dem relativ kurzen Zeitraum von fünf Jahren gelöst. Die Vertheilung des Stoffes auf über 100 Autoren hat offenbar dieses ungewöhnliche Resultat ermöglicht und die weitere gute Folge gehabt, daß man keine Spur von Ermüdung in der Sachbehandlung erkennen kann. Die hervorragenden Autoren sind der Sache bis zum Schlusse treu geblieben.

Das Programm des Lexikons: „möglichst umfassend, Trennung des Stoffes durch Behandlung unter bekannten, allgemein gebrauchten Einzelbegriffen, knappe, aber klare Darstellung der Wortbegriffe und Vollständigkeit der Wortsammlung im Gebiete der Technik und ihrer Hilfswissenschaften“ ist im Allgemeinen eingehalten worden. Die Einzelbehandlung unterscheidet sich in zwei wesentlichen Punkten von Werken ähnlicher Art. Die Kürze wurde nicht erreicht auf Kosten der Wissenschaftlichkeit; es ist im Gegentheil überall, wo es der Gegenstand erforderte, die streng mathematische Behandlung an Stelle der bloßen Beschreibung getreten, welche letztere man auch in den gewöhnlichen populären Enchiklopädien findet, wozu es also eines neuen Werkes nicht bedurft hätte. Ergänzend treten dazu die wohlausgewählten zahlreichen Literaturnachweise, die in jeder Spezialität ein eingehendes Studium ermöglichen und von unschätzbarem Werthe sind. Dadurch hat der Leser ein Kompendium in der Hand, das ihn bei Lösung jeder technischen Aufgabe rasch und gründlich unterstützt.

Im Uebrigen hält das Werk in Bezug auf Umfang, Wissenschaftlichkeit des Inhalts und vorzügliche typographische Ausstattung Alles, was feinerzeit versprochen wurde. Die glückliche Anordnung, daß jeder Autor — wie bereits erwähnt ausnahmslos hervorragende Sachverständige — mit seinem Namen für das von ihm behandelte einsteht, und die überaus sorgfältige Korrektur des Werkes, gewähren jedem Benutzer die große Veruhigung für die Auffindung des richtigen Weges. Bei der geradezu großartigen Entwicklung der Technik in der Neuzeit entspricht das Lexikon einem dringenden Bedürfniß in vorzüglicher Weise und ist, wie kein anderes Werk, geeignet, ein genaues Bild von dem Stande der technischen Wissenschaften am Ende dieses Jahrhunderts der Nachwelt zu überliefern. Wir können daher nur wünschen, daß das Werk eine wohlverdiente große Verbreitung finde; es sollte unseres Erachtens an keiner Stelle fehlen, wo Aufgaben aus dem Gebiete der Technik zu lösen sind.

Briefkasten der Redaktion.

* Dieser Nummer liegt das „Correspondenzblatt“ der Generalkommission für die Lokalverbände resp. Vertrauensmänner bei.
* Mehrere Berichte mußten Raummangels wegen zurückgestellt werden.

Dortmund, O. P. Dem steht nichts im Wege, von Nr. 19 ab kann die Anzeige fortbleiben.

Wiesbaden, J. J. Die Karte vom 17. April ist hier erst am 19. April eingegangen, konnte also in der vorigen Nummer nicht berücksichtigt werden.

Versammlungsanzeiger.

(Unter dieser Rubrik werden Versammlungsanzeigen bis zu 3 Zeilen Raum unentgeltlich aufgenommen.)

- Altenburg. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im „Goldenen Engel“.
- Anklam. Montag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr.
- Arnswalde. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im „Schützenhause“.
- Augsburg. Sonntag, den 7. Mai, im „Augsburger Hof“, Schwibbogenstraße.
- Altendammbach. Sonntag, den 7. Mai.
- Bernburg. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Hause“.
- Blankenburg. Montag, den 1. Mai.
- Bochum. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in der „Germaniahalle“.
- Boitzenburg. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale.
- Borna. Sonnabend, den 29. April, Abends 7 Uhr, Zahlabend im Restaurant zur „Stadt Leipzig“.
- Braunschweig. Donnerstag, den 4. Mai, bei Eberling, Döhlichlagern 40.
- Bremervörde. Sonnabend, den 6. Mai, bei C. Krull, Altestraße.
- Brinkum. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 3½ Uhr, bei Wähle in Erichshof.
- Burg b. Magdeburg. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 4 Uhr, in der Gerberge.

Bunzlau. Sonntag, den 7. Mai, im „Goldnen Stern“.
Celle. Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 Uhr, öffentliche Versammlung.
Charlottenburg. Dienstag, den 2. Mai, bei Leder, Bismarckstraße 74.
Coburg. Sonnabend, den 6. Mai.
Cottbus. Mittwoch, den 3. Mai, bei Gust. Biehl, Schlossplatz.
Craacu b. Magdeb. Sonnabend, den 6. Mai, Abends 7 Uhr, Zählabend bei Tischfeld.
Darmstadt. Montag, den 1. Mai, Abends 6 Uhr, im „Goldenen Pfau“.
Deffau. Sonnabend, den 6. Mai, Ballenstedterstr. 1.
Dieburg. Sonntag, den 7. Mai, im „Pariser Hof“.
Döbeln. Mittwoch, den 3. Mai, in der „Mulden-Terrasse“.
Düsseldorf. Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 11 Uhr, bei J. Drielen, Grafenbergerstr. 27.
Eberfeld. Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 11 Uhr, bei Stehr, Neustr. 12.
Erlangen. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
Flensburg. Mittwoch, den 3. Mai, Abends 7½ Uhr, bei A. Andersen, Fischerstraße.
Frankfurt a. M. Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8½ Uhr, im „Rebstock“, Kruggasse 4.
Frankfurt a. d. O. Dienstag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, im „Vormärts“.
Freiburg i. B. Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr, bei Schwandke.
Friedrichshagen. Dienstag, den 2. Mai, bei Mag. Verche, „Bürgerhalle“.
Gelsenkirchen. Sonntag, den 7. Mai, bei Bielermeier, Vereinsstraße 17.
Gera. Dienstag, den 2. Mai, bei Becker, Waldstraße 6.
Göppingen. Sonnabend, den 6. Mai, im „Stuttgarter Hof“, Schloßstr. 5.
Greifswald. Mittwoch, den 3. Mai, Abends 7½ Uhr, bei Stähr, Kuhstr. 18.
Großenhain. Sonnabend, den 6. Mai, Abends 7 Uhr, Zählabend in Nitschke's Restaurant.
Grünberg. Dienstag, den 2. Mai, Abends 7 Uhr, bei Samel, „Im goldenen Frieden“.
Guben. Mittwoch, den 3. Mai, Abends, bei Herrn Morgenstern, Schöngelnerstr. 32.
Halle a. d. S. Dienstag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, im Gasthause „Zu den drei Königen“.
Hamburg. Donnerstag, den 4. Mai, Abends 8½ Uhr, in der „Leffinghalle“, Gänsemarkt.
Harburg. Dienstag, den 2. Mai, bei Büffenhooop, Bergstr. 7.
Harzgerode. Sonntag, den 7. Mai.
Häfelst. Sonntag, den 7. Mai, im Vereinslokale.
Herford. Dienstag, den 2. Mai.
Herne. Sonnabend, den 6. Mai, bei A. Bomm, Bochumerstr. 14.
Holzwinden. Sonnabend, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, bei Kreger.
Hufum. Sonnabend, den 6. Mai, in der Herberge.
Höchst. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 3 Uhr, im Gasthaus „Vogel-Red“, Humboldtstr. 1.
Jena. Donnerstag, den 4. Mai, Abends 6 Uhr, im Restaurant „Zur Koll“.
Jhehoe. Dienstag, den 2. Mai.
Königs-Wusterhausen. Sonntag, den 7. Mai, bei Sange, im „Siegestrang“.
Karlruhe. Sonntag, den 7. Mai, Vorm. 10 Uhr, im „Auerhahn“, Schützenstr. 58.
Kotta b. Dresden. Sonnabend, den 6. Mai, in „Stadt Dresden“, Leutenicherstr. 30.
Langendiebach. Sonnabend, den 6. Mai, beim Gastwirth Böhel.
Lahr. Sonntag, den 7. Mai, im Lokale „Zu den drei Königen“.
Langensfeld. Sonntag, den 7. Mai, im Vereinslokale.
Leung. Sonnabend, den 6. Mai, bei Trieloff, Mittelstraße.
Linden. Dienstag, den 2. Mai, bei Korte, Pavillonstr. 2.
Lippehne. Sonntag, den 7. Mai.
Lübeck. Dienstag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, bei Sparmann, Hundestr. 101.
Ludewalde. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 3½ Uhr.
Lüdenscheid. Sonnabend, den 6. Mai, Abends 8½ Uhr, bei A. Nüggeberg, Grabenstraße.
Mannheim. Sonntag, den 7. Mai, Vorm. 10 Uhr, in der „Mozarthalle“, H. 5, Nr. 12.
Merxburg. Sonnabend, den 6. Mai, im Restaurant „Zum tiefen Keller“.
Menselwig. Sonntag, den 7. Mai, bei F. Fromhold.
Mügeln. Sonnabend, den 6. Mai, im Restaurant „Wettiner Hof“, Königstraße.
Mülheim a. d. R. Sonntag, den 7. Mai.
Mülheim a. Rh. Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 11 Uhr, bei Meier, Deutzerstr. 68.
München. Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, im „Passauer Hof“, Dultstr. 4.
Neubuckow. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr, bei Lehel.
Nordenham. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in Brouber's Gasthof.
Nürnberg. Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 10 Uhr, im „König von England“.
Ober-Erlenbach. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
Oberhausen. Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr, bei Schuerte, Mühlheimerstraße.
Oberkohan. Sonntag, den 7. Mai, Zählabend im Liebig'schen Gasthause.
Oggersheim. Sonntag, den 7. Mai, Vormittags 9 Uhr, im „Feldschlößchen“.
Obesloe. Dienstag, den 2. Mai, Abends 7 Uhr, bei Kühl.
Pirna. Mittwoch, den 3. Mai, im „Carolabad“, Zählabend.
Plauen. Dienstag, den 2. Mai, im Restaurant „Zur Tulpe“.
Plauen'scher Grund. Dienstag, den 2. Mai, Zählabend, in Kunat's Restaurant zu Deuben. — Sonnabend, den 6. Mai, im „Deutschen Haus“, Postchappel.
Prizerbe. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 4 Uhr, beim Gastwirth Stimming.
Reichenbach. Sonnabend, den 6. Mai, in Richter's Restaurant, Karolinenstr. 27.
Ruhrort. Sonnabend, den 29. April, 8½ Uhr, in der „Centralhalle“.
Sangerhausen. Sonnabend, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, bei Ad. Mann.

Schwartau. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 2 Uhr, in Sternberg's Lokal in Krensfeld.
Schwarzenbach. Sonntag, den 7. Mai, beim Gastwirth Ch. Merkel.
Schweinf. Sonntag, den 7. Mai, im Verbandslokale bei Böwing.
Spremberg. Mittwoch, den 3. Mai, bei Paul, Zedlitzstraße.
Stargard i. B. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 4 Uhr, Rosenbergs 30.
Steinach. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 5 Uhr, im „Kurhaus“.
Steinbek. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 4½ Uhr, im Verbandslokale.
Stendal. Sonntag, den 7. Mai, in der Herberge, Vogelstr. 17.
Teltow. Donnerstag, den 4. Mai.
Uelzen. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 3 Uhr, im Vereinslokale.
Vienenburg. Sonnabend, den 6. Mai, bei Söching.
Villingen. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 1½ Uhr.
Wandsbek. Mittwoch, den 3. Mai, bei Gronau, Hamburgerstraße.
Wedel. Dienstag, den 2. Mai.
Wilster. Sonnabend, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, in der Herberge.
Wittenberge. Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 Uhr, in der Herberge.
Wittenberg i. S. Dienstag, den 2. Mai, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Zum großen Kurfürst“.
Wolgast. Sonnabend, den 6. Mai, beim Wirth Schulz.
Wolmershausen. Dienstag, den 2. Mai, bei Wive. Corjen.
Wiehligen. Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 2½ Uhr, im Lokale „Zur Traube“.
Wismar. Sonnabend, den 6. Mai, Abends 8 Uhr, „Zur Waldballe“.
Wusterhausen. Sonntag, den 7. Mai.

Quittung.

Für die in Dresden verurtheilten Kameraden gingen an Unterzeichneten in der Zeit vom 18. bis zum 24. April folgende Beträge ein:
 Aus Gr.-Bockern (durch Warfentin) M. 7, Heidelberg (durch Willt) 2, Viebrich (durch Fr. Bruch) 8,80, Jmenau (durch Kühn) 4,05.
 Zusammen M. 21,85
 Vorher quittirt „ 4470,03
 Summa... M. 4491,88
 Ad. Römer, Hamburg-Barmbeck, Fehlfeldstraße 28, 1. Et.

Anzeigen.

Nachruf.

Am 13. April verschied nach langem Leiden in der Landesheilanstalt zu Jena unser Mitglied, Kamerad
Karl Trautwetter,
 im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre.
 Ehre seinem Andenken!
 [M. 3,30] Die Zahlstelle Erfart.

Todes-Anzeige.

Am 27. März starb unerwartet unser treues Mitglied, Kamerad
Karl Dill aus Kiel,
 im Alter von 22 Jahren. Ehre seinem Andenken!
 [M. 3] Die Zahlstelle Gelsenkirchen.

Todes-Anzeige.

Am 14. April verstarb als Opfer des Zimmererberufes unser Kamerad
Christian Hahn aus Hefloch.
 Der im 38. Lebensjahre stehende kräftige Mann stürzte beim Zirkus-Neubau in Wiesbaden ab und blieb mit zerschmetterter Hirnschale liegen. Er war uns immer ein treuer Kamerad. Ehre seinem Andenken!
 [M. 3,90] Die Zahlstelle Naurod.

Nachruf.

Unser Mitglied, der Kamerad
Otto Naumann
 ist am Sonntag, den 16. April, nach langem, schwerem Leiden aus dem Leben geschieden.
 Der Verband verliert in demselben ein tüchtiges, opferfreudiges Mitglied.
 Ehre seinem Andenken!
 [M. 3,30] Die Zahlstelle Gaarden.

Zahlstelle Anklam.

Am Montag, den 1. Mai, Abends 8 Uhr präzise, im „Schützenhause“:
Mitglieder-Versammlung.
 [70 &] Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Zahlstelle Pössneck.

Am Dienstag, den 2. Mai, Abends 7 Uhr präzise:
Angeordnete Mitglieder-Versammlung.
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 [80 &] Der Vorstand.

Zahlstelle Bremen.

Am Mittwoch, den 3. Mai, Abends 8 Uhr präzise, in der „Vereinshalle“:
Mitglieder-Versammlung.
 [70 &] Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Braunschweig.

Am Donnerstag, den 4. Mai, Abends 8½ Uhr, in den „Gambriushallen“, früher „Tivoli“:
Oeffentliche Zimmerer-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die Lohnkämpfe der Zimmerer Deutschlands und die Beschlüsse der letzten Generalversammlung. (Referent: Kamerad Remm aus Iphoe). 2. Gewerkschaftliches.
 Die Kameraden werden ersucht, zahlreich in dieser Versammlung zu erscheinen. Besonders werden die Verbandsmitglieder aufgefordert, sammt und sonders die Versammlung zu besuchen.
 [M. 1,50] Der Einberufer.

Mai-Feier in Dortmund.

Den hiesigen Zimmerern zur Nachricht, daß zum Zusammen-treffen zum Auszuge am 1. Mai unser Verbandslokale von **Kredel, Mühlenstraße**, bestimmt ist. Angetreten wird eine halbe Stunde früher, als vom Festcomité in der „Arbeiterzeitung“ bekannt gegeben wird.
 Ferner diene zur Nachricht, daß unsere regelrechten Mitglieder-versammlungen von jetzt ab bei **Kredel, Mühlenstraße**, stattfinden werden. Die nächste ist am Sonntag, den 7. Mai, Nachm. 4 Uhr. [M. 1,20] Der Vorstand.

Zahlstelle Lehnin.

Sonntag, den 14. Mai:
Sommerfest der Maurer und Zimmerer,
 verbunden mit **Gartenkonzert,**
 in dem Lokale des Herrn **Bock, Hauptstraße 24.**
 Anfang Nachmittags 2 Uhr.
 Einen vergnügten Nachmittag versprechend, ladet freundlich ein
 [M. 3,30] Der Vorstand.

Zahlstelle Kassel.

Am Sonntag, den 30. April, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale „Winter Bock“:
Stiftungsfest und Ball,
 verbunden mit **Glückströmmel, humoristischen Vorträgen** und anderen Belustigungen.
 Entrée 10 &. [M. 3] Der Vorstand.

Zahlstelle Grünberg.

Sonnabend, den 6. Mai, im „Goldenen Frieden“:
Stiftungsfest. [M. 1,80]
 Anfang 8 Uhr Abends. Der Vorstand.

Achtung!
Zahlstellen in Dresden und Umgegend.
 Sonnabend, 6. Mai, in der „Guldenen Aue“, Blumenstr.:

Grosses Frühjahrsvergnügen,

bestehend in **Konzert, humoristischen u. Gesangsvorträgen** und darauffolgendem **Ball** verbunden mit verschiedenen Ueberraschungen.
 Es wirken mit: Die Kapelle des Hauses und der Gesangverein „Dresdener Sängerkhor“.
 Anfang Punkt 7½ Uhr, Ende 3 Uhr.
 Karten à 25 & sind in sämtlichen Zahlstellen zu entnehmen. Einem zahlreichen Besuche entgegengehend, ladet ein
 [M. 4,80] Das Comité.

Friedrich Albrecht, Verbandsnummer 47461, wird hier-zugeben oder die zwei aus der Zahlstellenbibliothek geliehenen Bücher zurückzugeben.
 Die Zahlstelle **Essen a. d. Ruhr.**
 J. A.: Wilhelm Masuhr.
 [M. 1,80]

Verlag von Bernh. Friedr. Voigt in Leipzig.

Zimmermanns-Sprüche und Kranzreden

beim Nichten neuer Gebäude, namentlich von bürgerlichen Wohn- und Wirtschaftsgedebden, Kirchen, Thürmen, Gerichtsgedebden, Rathhäusern, Waisen-, Schul- und Pfarrhäusern, Hospitälern, Fabrikgedebden usw.
 Neunte, vermehrte Auflage.
 Gebestet M. 2,25.
 Borrätzig in allen Buchhandlungen.

Hamburger Spezialartikel für Maurer und Zimmerer.

Beste Arbeitsgarderoben. Prima Isländer. Preisliste gratis. Versand franko gegen Nachnahme.
Louis Mosberg, Bielefeld, (Papiermarkt-Gde).
 Druck: Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Auer & Co. in Hamburg.